

Martin Cemernek

Matrikelnummer:0002649

Studienkennzahlen: A300 A352

Hausarbeit für die
Vorlesung in Politikwissenschaft
aus dem Grundlagenmodul
im Sommersemester 2003

Mafia, Staat

und

Männlichkeit

geleitet von Dr. Hannelore Eva Kreisky

Jüdische Mafia/Kosher Nostra

in den

Vereinigten Staaten

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	Seite 3
1.1 Geschichtlicher Hintergrund	Seite 4
2 Die Ursprünge der jüdischen Mafia	Seite 7
2.1 Monk Eastman	Seite 8
2.2 Die Nachfolger von Eastman	Seite 9
2.3 Jüdische Gangster und Gewerkschaften	Seite 11
3 Das „Goldene Zeitalter“ jüdischer Gangster in Amerika	Seite 13
3.1 Arnold Rothstein oder der Moses der Unterwelt	Seite 14
3.2 Rothsteins Erben: Meyer Lansky, Benjamin Siegel und Louis Lepke	Seite 17
3.3 Der Castellamare-Krieg und die Entstehung des Syndikats	Seite 20
3.4 Murder Incorporated	Seite 23
3.5 Andere Wirkungsstätten jüdischer Gangster	Seite 25
3.5.1 Chicago	Seite 26
3.5.2 Detroit	Seite 26
3.5.3 Cleveland	Seite 27
4 Das Establishment schlägt zurück	Seite 28
4.1 Staatsanwalt Thomas Dewey	Seite 29
4.2 Die Bosse im Visier	Seite 31
4.3 Das Ende von Murder Incorporated	Seite 35
4.4 Jüdische Gangster und die Nazis	Seite 36
5 Schlusswort	Seite 39
6 Literaturverzeichnis	Seite 40

1 Einleitung

Beginnen möchte ich meine Arbeit mit einer wesentlichen, grundsätzlichen Bemerkung zum Thema Jüdische Mafia/Kosher Nostra in den Vereinigten Staaten. So gab es in den Vereinigten Staaten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts keine rein jüdische Mafia oder Kosher Nostra¹ als gleichsam eigenständige organisatorische Einheit parallel zu anderen, ethnischen, insbesondere italienischen Mafiaorganisationen. Vielmehr waren italienische und jüdische Gangstergruppen, obgleich sich die Juden in ihrer Mentalität teilweise sehr stark von den Italienern unterschieden, umfangreich mit einander verwoben und arbeiteten auf mannigfaltige Weise zusammen. In diesem Sinne kann die Geschichte der jüdischen Mafia in den USA nur im Kontext der gesamten Entwicklung der Organisierten Kriminalität in den Vereinigten Staaten betrachtet bzw. bearbeitet werden.² Auf Grund der umfassenden inhaltlichen Bandbreite des von mir gewählten Themas und um den Rahmen dieser Hausarbeit nicht zu sprengen, sah ich mich dazu veranlasst das Thema sowohl zeitlich, als auch geographisch einzuschränken. So werden sich meine Ausführungen zeitlich vom letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts bis in die Mitte der vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts oder anders ausgedrückt vom ersten Aufkommen jüdischer Straßenbanden in den heruntergekommenen Vorstadtvierteln New Yorks, bis zur Inhaftierung und Hinrichtung einiger Bosse der jüdischen Mafia erstrecken. Geographisch bezieht sich die gleich folgende Hausarbeit fast ausschließlich auf den Großraum New York, dem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts klar wichtigsten Zentrum der (jüdischen) Mafia in den Vereinigten Staaten, wobei ich mich aber auch in einem der nachfolgenden Kapitel kurz mit anderen Wirkungsstätten jüdischer Gangster auseinandersetzen werde.

Inhaltlich habe ich meine Arbeit in der Art und Weise gegliedert, dass ich mich zunächst, nach einer kurzen Erläuterung zum historischen Hintergrund des Themas, mit den ersten jüdischen Straßenbanden in New York um 1900, welche man jedoch kaum schon als Mafia bezeichnen konnte, auseinandersetze, wobei ich in einem Kapitel auch auf die Rolle von jüdischen Gangstern im Rahmen der amerikanischen Gewerkschaften eingehen werde. Danach wende ich mich dem „Goldenen Zeitalter“ der jüdischen Mafia, von mafiaartigen Strukturen kann man in etwa ab 1920 sprechen, zu, wobei dieses „Goldene Zeitalter“, nicht nur der jüdischen, sondern der gesamten organisierten Kriminalität in den USA in direktem

¹ In weiterer Folge dieser Arbeit werde ich nur mehr die Begriffe jüdische Mafia bzw. jüdische Gangster gebrauchen.

² Zu den letzten drei Sätzen vergleiche: Oz, Almog: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 28 und 29

Zusammenhang mit dem in Kraft treten der Prohibition im Jahr 1920 stand. In diesem Kapitel gehe ich zuerst näher auf Arnold Rothstein, welcher als Moser der Unterwelt bezeichnet wurde und als Urvater der jüdischen Mafia in den USA gilt, und in weiterer Folge auf dessen Nachfolger, die Anfang der dreißiger Jahre in Zusammenarbeit mit italienischen Verbrechern ein wahrhaftes Verbrechersyndikat, welches sich sogar eine eigene Killertruppe hielt, aufbauten, ein. Bevor ich dann meine Arbeit mit einem kurzen Schlusswort beenden werde, wende ich mich noch den letztendlich nur von Teilerfolgen gekrönten Bemühungen der amerikanischen Justiz- und Strafverfolgungsbehörden, die (jüdische) Mafia zu zerschlagen oder zumindest zurückzudrängen , zu, wobei ich in einer Art Spezialkapitel kurz noch die Rolle der jüdischen Gangster in Bezug auf die amerikanischen Nazis behandle.

Bevor ich nun mit meiner Arbeit beginne, möchte ich noch kurz auf ein Problem bezüglich der von mir zum Erstellen dieser Arbeit verwendeten Quellen eingehen. So können sich selbst die Autoren der von mir verwendeten Literatur, und ich schon gar nicht, nicht für eine völlige Authentizität und absolut wahrheitsgetreue Schilderung der Fakten verbürgen, was bei solch einen Thema leider in der Natur der Sache liegt. Oz Almog schreibt dazu: „ Die Schwierigkeit bei der Rekonstruktion der Geschichte jüdischer Gangster in den USA liegt vor allem im Mangel an nachweisbaren, exakt dokumentierten Ereignissen. Was in der Unterwelt tatsächlich geschah, ist von zahllosen Mythen und Legenden umwoben. Speziell die amerikanischen Chronisten neigen zu Übertreibungen. (..)“.³ Und nochmals der gleiche Autor: „, Trotz unseres Bemühens um Authentizität können wir keine Garantie für den Wahrheitsgehalt in allen Details der Darstellungen übernehmen. Zu diffus, zu widersprüchlich und spekulativ sind in vielen Fällen die Quellen und Überlieferungen. (..)“.⁴

1.1 Geschichtlicher Hintergrund⁵

Um die Jahrhundertwende vom 19. ins 20. Jahrhundert emigrierten Millionen von Europäern, darunter hauptsächlich Iren, Italiener, Deutsche und Juden, in die Vereinigten Staaten, da an der dortigen Ostküste im Rahmen des Wandels der USA von einer Agrar- zu einer Industrienation unzählige Fabriken entstanden sind, welche einen steten Bedarf an (billigen) Arbeitskräften beanspruchten. Das riesige Land jenseits des Atlantiks war zu jener Epoche die

³ Oz, Almog: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 25

⁴ Oz, Almog: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 32

⁵ Zu diesem Kapitel siehe, sofern nicht anders angeführt: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn.Seite 48 bis 51; sowie: Oz, Almog: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 35/36 und Seiten 55 bis 59.

Hoffnung der Vertriebenen, Geknechteten und Ehrgeizigen des Alten Kontinents, wobei diese Charakterisierung insbesondere auf die Juden aus dem Osten Europas zutrif. So emigrierten während der dritten und größten jüdischen Einwanderungswelle, die sich zeitlich in etwa von 1880 bis 1920 erstreckte, vorwiegend jüdische Familien aus Russland und Polen in das Hoffungsland USA.⁶ Das Leben dieser osteuropäischen Juden gestaltete sich auf Grund der zahllosen zaristischen Pogrome und Repressalien, welche in einem geringeren Ausmaß auch in anderen von Juden bewohnten Gegenden Osteuropas stattfanden, in ihrer angestammten Heimat zunehmend als unerträglich, weshalb Viele ihr Heil in der Emigration suchten. Die Mehrheit der neu angekommenen Juden aus Osteuropa war orthodox und unterschied sich sowohl sozial, als auch kulturell und spirituell von den bereits an der Ostküste etablierten Juden, sowie den jüdischen Einwanderern aus Westeuropa, wobei die früher, großteils aus Deutschland eingewanderten und bereits etablierten Juden, welche in der Bekleidungs- und Textilindustrie, sowie dem Handel tätig waren, danach trachteten sich von der Masse der osteuropäischen Juden zu differenzieren. Der Großteil der aus Osteuropa eingewanderten Juden blieb in New York, dem klassischen Tor in die Vereinigten Staaten, wo sie sich vorwiegend im Stadtteil Brooklyn, insbesondere in den beiden Vierteln Brownsville und Williamsburg, sowie in der Lower East Side auf Manhattan, wo viele der zuvor erwähnten bereits etablierten Juden ihre Betriebe und Fabriken hatten, niederließen. Um die massive jüdische Immigration nach New York verständlicher zu machen, möchte ich noch ein paar Zahlen anführen: Während es in New York um 1880 ungefähr 60000 jüdische Einwohner gab war diese Zahl um 1915 bereits auf 1.5 Millionen angewachsen. Zur Jahrhundertwende waren 29 Prozent der Einwohner New Yorks jüdischer Abstammung, wobei dieser Prozentsatz der jüdisch-stämmigen Bürger New Yorks um 1920 auf den später nie mehr erreichten Spitzenwert von 40 Prozent kletterte.⁷

Die (jüdischen) Neuankömmlinge malochten in den unzähligen Betrieben unter tristen und harten Bedingungen, sowie einem ständigen, durch die stetig ins Land strömenden neuen Billigarbeitskräften, Lohndruck ausgesetzt. Mit der, in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts schnell vorangetriebenen Automatisierung in der Produktion wurden auch viele Fachkräfte, obgleich die Nachfrage nach ungelerten Arbeitskräften kaum Schwankungen unterworfen war und durch das schier endlose Meer von Einwanderern aus Europa bestens bedient wurde, obsolet, sodass die Arbeitslosigkeit teils beträchtlich anstieg. Die zuvor geschilderte

⁶ Rich Cohen schätzt die Zahl der in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts aus Osteuropa in die USA eingewanderten Juden auf nahezu zwei Millionen. Siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn.. Seite 49

⁷ Zu den Zahlen und Prozentangaben siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 57

Entwicklung führte zu einer Reihe von Problemen in den urbanen Bereichen der Ostküste, insbesondere in New York, wo es zu einer kontinuierlichen Verghettoisierung ganzer Viertel kam. Auf diese Weise entstanden wahrhafte (Einwanderer)Slums, welche durch ständig steigendes soziales Elend und zunehmende Kriminalität geprägt waren, was in der Folge einen idealen Nährboden für die Entstehung von zunächst eines kriminellen Bandenwesens und langfristig Formen organisierter Kriminalität darstellte.

2 Die Ursprünge der jüdischen Mafia

Die in den letzten Jahren des 19. und ersten Jahren des 20. Jahrhunderts ständig zunehmende Strassen- und Bandenkriminalität in den immer mehr verödenen Vorstädten New Yorks, wobei dieses Phänomen immer wieder auch in Manhattan zu Tage trat, war trotz allem kein Phänomen des 20. Jahrhunderts, da es im Großraum New York schon vor der großen jüdischen Einwanderungswelle aus Osteuropa immer wieder zu Scharmützeln zwischen verschiedenen, sich gegenseitig bekämpfenden Gangs kam. Diese Auseinandersetzungen des 19. Jahrhunderts waren durch regelrechte Massenaufmärsche, in denen in der Regel mehrere dutzend Mitglieder rivalisierender Banden unter dem Einsatz von Schlagstöcken, Eisenstangen und Messer aufeinander losgingen, geprägt. Diese, im wahrsten Sinne des Wortes, Straßenschlachten nahmen ab und zu derartige Ausmaße an, dass ganze Straßenzüge, welche jeweils das Territorium einer Gang bildeten, zunächst verbarrikadiert und darauf verwüstet wurden, sodass in einigen Fällen, immer dann wenn die Polizei die Lage nicht mehr unter ihre Kontrolle bringen konnte, sogar das Militär zu Hilfe gerufen werden musste. Zu jener Zeit wurden die meistens Straßengangs und die damit einhergehende Bandenkriminalität noch von Iren kontrolliert. Diese verloren jedoch allmählich immer mehr Terrain an jüdische und italienische Gangs, wobei einige dieser Gangs auch ethnisch gemischt waren.⁸

Für manche der aus Osteuropa eingewanderten Juden, von denen generell nicht Wenige schnell Opfer der kriminellen Banden wurden, bedeuteten die teils erbärmlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen in den heruntergekommenen Vierteln Brooklyns und anderer Gegenden bis zu einem gewissen Grade nichts anderes als die Fortdauer der Schikanen und Erniedrigungen, welche sie aus Osteuropa kannten, zumal sich auf Grund der massiven jüdischen Einwanderung auch in zunehmenden Maße ein unzweideutiger Antisemitismus der anderen Bewohner New Yorks breit machte. Was jedoch den Unterschied zu den Verhältnissen in Osteuropa ausmachte war der Umstand, dass sich die Juden in Amerika gegen die Schikanen und Erniedrigungen wehren konnte. So waren die osteuropäische Juden in den Vereinigten Staaten, im Gegensatz zu ihrer alten Heimat, durch kein Gesetz an bestimmte Viertel oder an bestimmte Berufe gebunden, sodass es ihnen, ein wenig überspitzt ausgedrückt, auch frei stand Verbrecher zu werden, zumal viele neu angekommenen Juden aus Osteuropa wenig bis gar nichts zu verlieren hatten. Aus diesem Grund waren etliche osteuropäische Juden, den ständigen Überlebenskampf aus Europa gewöhnt, schließlich bereit

⁸ Zu diesem Absatz siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 35 und 36.

um ihr Überleben und das ihrer Familien in der neuen Heimat zu kämpfen und sei es, indem sie zu Verbrechern wurden. Es sollte jedoch auch nicht verschwiegen werden, dass nicht alle immigrierten Juden kriminell wurden, weil sie damit das Überleben ihrer Frauen und Kinder sicherstellen konnten, sondern auch aus Gründen der Abenteuerlust, materiellen Gier oder der Aussicht auf schnell und leicht verdientes Geld in die (Banden) Kriminalität gerieten. Dies trifft insbesondere auf junge Juden, welche aus bürgerlichen Familien stammten und regelrecht die Auseinandersetzungen suchten um nicht in die Schule oder arbeiten gehen zu müssen, zu. Die Fähigsten dieser jungen Juden, gerieten sie nun um in den tristen Vorstädten zu überleben oder zum „Vergnügen“ in die zahlreich vorhandenen jüdischen Gangs, mauserten sich schließlich zu Bandenführern und entwickelten sich zu echten Experten in der Kunst des Stehlens und Tötens, Tätigkeiten, welche man in der Regel nicht gerade mit Juden assoziiert.⁹

Wahrscheinlich der Erste, aber zweifellos einer der fähigsten Juden im kriminellen Handwerk war der Bandenführer Edward Ostermann, besser bekannt unter seinem Szenenamen Monk Eastman.

2.1 Monk Eastman¹⁰

Monk Eastman wurde als Edward Ostermann 1873 in Brooklyn geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Feinkosthändler, gehörte also zum Bürgertum, weshalb Eastman daher der im vorangegangenen Kapitel zweiten Gruppierung von Juden, nämlich die mehr oder weniger aus freien Stücken in die Kriminalität abglitt, zugerechnet werden muss. Bereits mit Anfang 20 kommandierte Eastman, der in seinen jungen Jahren auch boxte, zahlreiche jüdische Schläger und befehligte am Höhepunkt seiner Macht eine regelrechte Privatararmee von zumindest 1000 Einbrechern, Dieben, Schläger, Bankräubern, etc., die Mehrheit von ihnen Juden. Die Gang von Eastman, welche in Anlehnung an den Namen ihres Anführers einfach die Eastmans genannt wurde, lieferte sich mit der Gang der Five Pointers, welche von einem Italiener namens Paolo Vaccarelli, der sich jedoch selbst Paul Kelly nannte, angeführt wurde, einen erbitterten Kleinkrieg mit zahlreichen Toten auf beiden Seiten um die kriminellen Vorherrschaft in weiten Teilen Brooklyns und der Lower East Side. Sowohl die Eastmans, als auch die Five Pointers rekrutierten in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts den größten Teil

⁹ Zu diesem Absatz vergleiche: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 48 bis 50.

¹⁰ Zu diesem Kapitel siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 51-54; sowie: Almog, Oz: Kosher Nostra- Tod in Amerika 1890-1980. Seite 94-100

ihrer Mitglieder aus dem Heer der bettelarmen jüdischen und italienischen, und in geringerem Ausmaß irischen Einwanderer, für die der Einstieg in die Kriminalität oftmals die einzige Alternative zum Verhungern war. Eine weitere Gemeinsamkeit der Gangs war, dass beide Banden unter dem Schutz eines korrupten Politikers standen, wobei die Gangs als Gegenleistung, oftmals unter Zwangsmaßnahmen und Gewaltandrohungen, für die entsprechenden Wählerstimmen sorgten. Die Eastmans waren noch keine wirklich straff organisierte Bande und ihre Mitglieder verdienten sich ihren „Lebensunterhalt“ mit den üblichen kriminellen Einnahmequellen wie Glücksspiel, Schutzgelderpressung und Prostitution. Außerdem bot die Gang auch Gewalttätigkeiten bis hin zum Mord auf Bestellung und mit einer mehr oder weniger fixen Preisliste an.

1901 wurde Monk Eastman von den Five Pointers in einen Hinterhalt gelockt und niedergeschossen, überlebte aber schwer verletzt. Dieses missglückte Attentat verschärfte noch einmal die Rivalität zwischen beiden Banden und der Kleinkrieg zwischen den beiden Gangs wurde von diesem Zeitpunkt an noch verbitterter und brutaler geführt. Den Anfang vom Ende der Macht und des Einflusses von Monk Eastman bildete, nachdem er sich am Sohn eines berühmten New Yorker Bürgers vergriffen hatte, seine Verhaftung im Jahr 1904, wobei ihm in diesem Fall auch seine politischen Beziehungen nicht mehr helfen konnten. Eastman verbrachte die nächsten 10 Jahre seines Lebens im berüchtigten Gefängnis von Sing Sing. Als er 1914 wieder entlassen wurde musste er feststellen, dass von seiner Macht nichts mehr übrig geblieben und seine ehemalige Privatarmee unter seinen Nachfolgern aufgeteilt worden war. 1916 meldete sich Eastman freiwillig zur Armee und wurde ein Jahr später nach Frankreich verlegt, wo er für seine Tapferkeit mehrmals ausgezeichnet wurde. Als er nach dem ersten Weltkrieg aus der Armee entlassen wurde, holte ihn jedoch relativ bald seine Vergangenheit ein und er hielt sich mit kleineren Diebstählen, sowie der Produktion von illegalem Alkohol über Wasser. Am 26.12.1920 wurde Monk Eastman vor einem Cafe erschossen aufgefunden. Bei seinem mit militärischen Ehren versehenen Begräbnis erwiesen ihm 4000 Menschen, darunter viele ehemalige Mitglieder der Eastmans, die letzte Ehre.

2.2 Die Nachfolger von Monk Eastman¹¹

Nachdem Monk Eastman 1904 seine Haftstrafe in Sing Sing antrat und auch sein Erzfeind und Anführer der Five Pointers, Paul Kelly, einen Wechsel ins legale Geschäft dem Gang ins

¹¹ Zu diesem Kapitel siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 43 bis 47, sowie 48 bis 51.

Gefängnis vorzog, wobei der von den Behörden auf Kelly ausgeübte Druck sicher eine wesentliche Rolle spielte, splitterten sich sowohl die Eastmans, als auch die Five Pointers, welche beide sehr stark auf die Persönlichkeiten ihrer Anführer fixiert waren, in Diadochenkämpfen auf. Die darauf folgenden Splittergruppen, welche sich ab 1905 aus den Überbleibseln der beiden großen Gangs formierten, wurden vorwiegend von Juden angeführt, wobei sich keiner der potentiellen Nachfolger Monk Eastmans lang halten konnte, da die neuen Anführer relativ schnell entweder bei Scharmützeln getötet wurden oder im Gefängnis landeten. Die einzige Persönlichkeit, welche in der Lage war aus den Resten der Eastmans eine relativ bedeutsame Gang zu formen, war ein gewisser Harry Zelig Lefkowitz alias Big Jack Zelig, der sich schon in jungen Jahren den Eastmans anschloss und zu einem der engsten Vertrauten von Monk Eastman aufstieg. Nach dem in der Regel unnatürlichen Tod einiger potentieller Nachfolger Eastmans gelang es Zelig die Mehrheit der verbliebenen Gangmitglieder auf seine Seite zu ziehen, wobei diese neu formierte Gang ihr Geld, neben den schon zuvor erwähnten klassischen „Geschäftszweigen“, nunmehr auch mit Auftragsmorden und Anschlägen verdiente. Im Gegensatz zu Eastman musste Zelig aber auf Grund der Tatsache, dass auch noch einige andere Anführer die Reste der ehemaligen Eastmans vereinnahmt hatten, ständig um seine Macht kämpfen. Eines der Mittel, zu denen Zelig bei der Behauptung und Festigung seiner Macht griff, war den Behörden einschlägige Hinweise zukommen zu lassen um seine Rivalen kaltzustellen. Am 5.10.1912, einen Tag vor einer Gerichtsverhandlung, in der Zelig als Zeuge der Anklage gegen einen Rivalen aussagen sollte, wurde Zelig beim Besteigen einer Straßenbahn erschossen.

Nach der Ermordung von Big Jack Zelig schlossen sich viele Mitglieder der von ihm geführten Gang Benny Fein, welcher seine Schlägertruppe den Gewerkschaften zur Absicherung von Streiks oder auch, wenn das Geld stimmte, den Unternehmen als Streikbrecher anbot, an.¹² Benny Fein stand seiner Gang jedoch nicht allzu lange vor, da er im Jahr 1915 verhaftet wurde.

Das im „Geschäftszweig“ Gewerkschaft durch die Verhaftung von Benny Fein hinterlassene Vakuum wurde schließlich von Nathan Caplin alias Kid Dropper, einem zunächst noch zweitklassigem Verbrecher, der sich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis 1918 relativ rasch durch die gezielte Ausschaltung sämtlicher potentieller Rivalen das ertragreiche Geschäft mit den Gewerkschaften unter den Nagel gerissen hatte und damit in den folgenden Jahren zum mächtigsten jüdischen Boss seit Monk Eastman aufstieg, gefüllt.

¹² Unter zu diesen Anlässen eingesetzten Schlägern befanden sich auch einige unerschrockene und ehrgeizige junge Männer, welche im Laufe der Jahre zu Berühmtheiten des organisierten jüdischen Verbrechens aufsteigen sollten wie zum Beispiel Louis Lepke oder Jacob Shapiro. Siehe dazu auch Kapitel 3.2

Im folgenden Kapitel möchte ich mich nun den vielseitigen Verbindungen zwischen dem organisiertem jüdischen Verbrechen und den amerikanischen Gewerkschaften zuwenden.

2.3 Jüdische Gangster und Gewerkschaften¹³

Als 1897 die Arbeiter in den großteils von deutschen Juden aus Uptown geführten Textilfabriken, wobei sich die Mehrheit der Arbeiter aus osteuropäischen Juden aus Downtown zusammensetzte, zum ersten Mal streikten, wandten sich die Fabriksbesitzer an die jüdischen Bandenchefs. In diesem Sinne heuerte einer der Eigentümer Monk Eastman, dessen Schlägertrupps die Streikenden wieder zur Arbeit treiben sollten, an, wobei Eastmans Schläger unter dem Einsatz massiver Gewalt auf die Streikenden losgingen. In den folgenden Jahren, in denen die amerikanischen Industrien an der Ostküste von zahlreichen Streiks gebeutelt wurden, konnte fast jeder noch so glückslose Kleinkriminelle auf Grund der enormen Nachfrage seitens der Fabriksbosse eine Beschäftigung als Streikbrecher für die diversen jüdischen und nicht jüdischen Banden finden.

In den Jahren um 1915 begann sich jedoch das Blatt allmählich zu wenden und die Schlägertrupps der Gangs gingen dazu über, wie im vorangegangenen Kapitel schon angedeutet, nicht mehr für die Fabrikseigentümer, sondern für die Gewerkschaften zu arbeiten, wobei man die Tatsache nicht vergessen sollte, dass es zunächst die Bosse der Fabriken waren, welche die kriminellen Elemente ins Spiel brachten. Die Schlägerbrigaden der (jüdischen) Banden arbeiteten also fortan für die Gewerkschaften, wobei die einzelnen Bandenmitglieder bei der Ausübung dieser Tätigkeiten je nach ihrem Status in der Gang eine gewisse Anzahl von Dollars für ihre Dienste erhielten, indem sie die Streikenden beschützten und den Fabriksbossen das Leben schwer machten. Dies manifestierte sich in der Art und Weise, dass die Gangster, sofern die Fabriksleiter den Forderungen der Gewerkschaften nicht nachkommen wollten oder konnten, Teile von Fabriken, ganze Lager, etc. in Brand setzten, Steine warfen oder Bomben hochgehen ließen. Neben der guten Bezahlung dieser Tätigkeiten existierte aber auch noch eine andere Motivation für die Ganoven um zu verstehen, weshalb viele jüdische Kriminellen auf die Seite der Arbeiter wechselten. So identifizierten und solidarisierten sich nicht wenige jüdische Ganoven der Schlägerbrigaden mit den unterbezahlten und hart malochenden jüdischen Arbeitern, da Diese in den selben Vierteln wie sie wohnten und ebenso wie sie oftmals aus Osteuropa stammten, während die

¹³ Zu diesem Kapitel vergleiche: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 101 bis 105.

Eigentümer der Fabriken und Betriebe, wie schon erwähnt, größtenteils deutsche Juden, welche schon länger in den USA lebten, besser erzogen und assimiliert waren und zudem schon fast verachtungsvoll auf die osteuropäischen Juden herabblickten, waren.

Größere durch die Verbindung zwischen Gewerkschaften und Verbrechern, von der mehr oder weniger beide Seiten profitierten, hervorgerufene Probleme traten jedoch erst zu Tage, als die Streiks um 1930 mit dem Aufkommen der großen Depression und Weltwirtschaftskrise zunehmend abflauten und die Gewerkschaften bzw. deren Führer die Schlägertrupps nicht mehr benötigten oder sie, besser ausgedrückt, wieder loswerden wollten. Dies gestaltete sich jedoch als sehr schwierig, da die „Arbeit“ für die Gewerkschaften nicht wenigen Gangstern eine ertragsreiche berufliche Perspektive geboten hatte und einige sogar mit der Vorstellung kokettierten selbst zum Gewerkschaftsführer aufzusteigen, selbstverständlich die damit einhergehenden lukrativen Verdienstmöglichkeiten wie zum Beispiel den Zugriff auf die Mitgliederkassen, Schmiergelder für die Erfüllung von Wünschen der Arbeiter oder die Erpressung von Fabrikseigentümern vor Augen. Die Gewerkschaften wurden also in den dreißiger Jahren, salopp ausgedrückt, die Geister, die sie riefen, nicht mehr los und ab 1930 wurden sodann nicht wenige rechtschaffene Gewerkschaftsführer, welche sich den Verbrechern widersetzen wollten, tot aufgefunden oder kamen bei mysteriösen Unfällen ums Leben. Auch die klassische Auseinandersetzung zwischen Gewerkschaften und den Betriebsführungen spielte nur mehr eine untergeordnete Rolle, da zunehmend die innergewerkschaftlichen Kämpfe, in den meisten Fällen Auseinandersetzungen zwischen Verbrechern und ordentlichen Gewerkschaftsführern oder anderen Kriminellen um die Vorherrschaft in der Gewerkschaft, an Bedeutung gewannen.

Abschließend zu diesem Kapitel möchte ich noch erwähnen, dass die amerikanische Regierung in weiterer Folge noch bis Anfang der vierziger Jahre benötigen würde um die mafiaartigen Strukturen in den Gewerkschaften zu zerschlagen, sowie die kriminellen Elemente aus den Führungsetagen der Gewerkschaften zu entfernen.

3 Das „Goldene Zeitalter“ der jüdischen Gangster in Amerika

Das „Goldene Zeitalter“ der organisierten Kriminalität in den Vereinigten Staaten im Allgemeinen, und der jüdischen Mafia im Besonderen, hängt direkt und unzweifelhaft mit einem von der, damals von konservativen Strömungen dominierten amerikanischen Politik gesetzten Schritt zusammen. So ergab sich Anfang 1919, als drei Viertel der amerikanischen Bundesstaaten das Prohibitionsgesetz gegen den Alkohol verabschiedeten, wobei die entsprechenden Regelungen 1920 in Kraft traten, eine entscheidende Weichenstellung in der Entwicklung des (jüdischen) organisierten Verbrechens in den USA. Da zwischen der Verabschiedung der Gesetze und deren in Kraft treten fast ein Jahr verging, blieb den Verbrecherbanden noch genügend Zeit um organisatorische Vorbereitungen zu treffen, sowie profitable Strategien zu entwickeln, deren Ziel es war die Prohibition zu umgehen und den danach illegalen Markt mit Alkohol zu versorgen. Als das Prohibitionsgesetz schließlich 1920 in Kraft trat, war bereits in weiten Teilen der amerikanischen Ostküste und des Mittleren Westens die Basis zur Entstehung zahlreicher Flüsterkneipen, in denen mehr oder weniger raffiniert getarnt illegaler Alkohol ausgeschenkt wurde und deren Versorgung mit Alkohol die Verbrecherbanden in die Hand nahmen, gelegt. Die Nachfrage nach Alkohol war trotz des Verbotes enorm und „ Es schien sogar als würde sich seit Beginn der Prohibition ein guter Teil der amerikanischen Bevölkerung in ein nicht enden wollendes Besäufnis stürzen“.¹⁴

Mit dem Wirksamwerden des Prohibitionsgesetzes gegen den Alkohol überließ die Regierung der Vereinigten Staaten den Verbrechern ein Millionen Dollar schweres Geschäft, wobei die Banden und Gangs, die sich, wie bereits zuvor erwähnt, mit einer beträchtlichen Anlaufzeit auf die neue Situation einstellen konnten, die Gelegenheit beim Schopf packten und sofort die Lücke in der Versorgung mit dem nunmehr illegalen Alkohol ausfüllten. Durch die Einführung der Prohibition öffnete sich außerdem für viele junge Ganoven, die ansonsten vielleicht anständig geworden wären, einen neue kriminelle Perspektive, in die sie hineinwachsen konnten. Das neue Geschäft mit dem Alkoholschmuggel verlangte aber auch einen neuen Typus von Verbrechern, nämlich „ (...) Männer, die smart genug waren, sich in der Welt der oberen Zehntausend zu bewegen, und brutal genug, sich in der Unterwelt zu behaupten, die töten, aber auch Angst verbreiten und korrumpieren konnten; daß, wenn alles gut ging, das organisierte Verbrechen sich bald aus einer städtischen Plage in eine große,

¹⁴ Zitat und Informationen zur Prohibition aus: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 82 und 83.

amerikanische, Geld produzierende Industrie wie die Stahl- oder Ölindustrie verwandeln würde (..).“¹⁵

Die gerade angeführte Beschreibung des neuen Typus von Kriminellen trifft wie auf keinen anderen Verbrecher auf Arnold Rothstein, welcher auch als Moses der Unterwelt bezeichnet wurde, zu. Rich Cohen ging sogar so weit zu behaupten, dass Rothstein, dem ich mich nun im folgenden Kapitel zuwende, „(..) nicht nur die Zukunft des jüdischen Verbrechens in New York verkörperte, er war die Zukunft des Verbrechens schlechthin.“¹⁶

3.1 Arnold Rothstein oder der Moses der Unterwelt

Beginnen möchte ich das Kapitel über Arnold Rothstein, dem Moses der Unterwelt, mit einem weiteren Zitat von Rich Cohen, welches meines Erachtens recht gut veranschaulicht weshalb Arnold Rothstein als der Urvater einer neuen (jüdischen) Verbrechergeneration angesehen werden muss: „ Was es Rothstein ermöglichte, über die für das organisierte Verbrechen bislang traditionellen Geschäftszweige (Straßenkämpfe, Glücksspiel) hinaus eine glitzernde Welt der Gangsterpolitiker erahnen zu können, unterscheidet A.R von Monk Eastman. Rothstein war für die Gassen und Hinterhöfe, was der Geldbaron für die Vorstandsetage ist: Er verschob die Grenzen, beugte die Gesetze. Er begriff das Wesen des frühen Kapitalismus (Heuchelei, Ausgrenzung, Habgier) und lernte, ihn zu beherrschen.“¹⁷ Arnold Rothstein, geboren 1881, war der Sohn eines reichen Mannes und wuchs in einer Villa in der Upper East Side auf. Sein Vater, Abraham Rothstein, wurde von seinen Freunden und Bekannten „Abe der Gerechte“ genannt und empfing in seiner Villa hochgradige New Yorker Persönlichkeiten wie etwa hohe Richter und sogar den Gouverneur des Staates New York. Sein Einfluss unter der jüdischen Gemeinde ging sogar so weit, dass, immer wenn (protestantische) Politiker Ärger mit den armen Juden aus Downtown hatte, „ Abe der Gerechte“ vermittelte und in den allermeisten Fällen die Probleme einer Lösung zuführen konnte.¹⁸

Schon mit 15 Jahren begann sich Arnold aus der Villa seines Vater davonzuschleichen und fuhr immer, wenn er konnte, nach Downtown, wo zu jener Zeit fast an jeder Straßenecke mit Karten und Würfeln gespielt, sowie gewettet wurde. Der junge Rothstein sah in dieser Welt

¹⁵ Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 64

¹⁶ Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 55

¹⁷ Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 64

¹⁸ Zu Rothsteins Vater vergleiche: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 54

etwas Faszinierendes und begann bald selbst in die Welt des, damals noch illegalen, Glücksspiels einzutauchen. Obgleich es ziemlich wahrscheinlich ist, dass Rothstein bei seinen ersten Ausflügen in die Welt der Würfel, Karten und Wetten Geld verloren hatte, brachte er es schon nach einigen Jahren als nunmehr professioneller Spieler zu beträchtlichem Reichtum und begann, nachdem er 1911 sein erstes (illegales) Spielcasino eröffnet hatte, sein eigenes Finanzimperium aufzubauen. Rothstein schaffte es außerdem als Erster das Glücksspiel, welches im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts noch als eine Domäne der sozial Schwachen, die darin eine, oft enttäuschte, Möglichkeit sahen zu Wohlstand zu gelangen, gegolten hatte, auch für die reichen Schichten der Ostküste populär zu machen, was ihm auch den Eintritt in elitäre Kreise ermöglichte. So befahl Rothstein keine Straßenbanden, sondern ließ sie, wenn überhaupt, von seinen Vasallen dirigieren, da er mit seinen, durch seine Herkunft und Erziehung bedingten, eleganten Manieren viel lieber unter den Reichen und wichtigen Persönlichkeiten der bürgerlichen Welt verkehrte. Neben seinen kriminellen Geschäften verdiente Rothstein auch mit legalen Geschäften, so besaß er einige Restaurants, sein Geld. Erstmals einer breiteren Öffentlichkeit bekannt wurde Arnold Rothstein 1919, als er die Baseball-Liga, indem er einige Spieler bestochen hatte damit ein krasser Außenseiter die Liga gewinnt, was seinen illegalen Wettgeschäften sicher nicht geschadet hätte, zu manipulieren versuchte. Die Bestechung, wobei sich um die tatsächliche Rolle Rothsteins bei diesem Skandal viele Legenden und Mythen ragten, flog zwar auf, jedoch konnte man dem stets vorsichtigen Rothstein nichts nachweisen und die Sache verlief dann mehr oder weniger im Sand. Das wirklich große Geschäft und Geld begann Rothstein aber erst mit der Prohibition zu machen.¹⁹

Sämtliche jüdischen und nicht jüdischen Banden und kriminellen Gruppen , welche am Geschäft mit dem Alkohol verdienen wollten, mussten zunächst teils beträchtliche Geldsummen „investieren“, da man unter anderem Boote, Laster, Destillieranlagen und Flaschen für den Schmuggel und Vertrieb des illegalen Alkohols benötigte, um ins lukrative Geschäft einsteigen zu können. Für viele Verbrecher stellte jedoch die „Finanzierung“ der für den Alkoholschmuggel benötigten Mittel eine schier unüberwindbare Barriere dar, sodass sich schon 1920 die ersten Kriminellen mit der Bitte um „ Vorfinanzierung“ an Rothstein wandten. Dessen seit dem Erwerb seines ersten Spielcasinos 1911 ständig angewachsenes Finanzimperium, welches mittlerweile auch auf dem Schmuggel von Opiaten und ungeschliffenen Diamanten beruhte, schien geradezu die idealen Voraussetzungen für den organisierten Alkoholschmuggel zu bieten. Zudem ermöglichten Rothsteins über Jahre

¹⁹ :Zu diesem Absatz siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 77 und 78.

aufgebauten guten Beziehungen zu einflussreichen Vertretern der Polizei, Justiz und Politik bei Bedarf auch den Schutz vor etwaiger Strafverfolgung.²⁰

Die ersten Beiden, welche Rothsteins Kapital beanspruchen wollten, waren ein Gelegenheitsdealer und Taschendieb aus New York, sowie sein Partner aus Detroit. Sie unterbreiteten Rothstein den Vorschlag mit einem Schnellboot, für dessen Anschaffung sie aber Rothsteins Geld benötigten, Whiskey aus Kanada über den Lake Michigan nach Detroit zu bringen und von dort dann über den Landweg nach New York zu bringen, wo der Alkohol gewinnbringend weiterverkauft werden sollte. Rothstein hörte sich das Angebot der beiden Kleinkriminellen an und traf die beiden Männer am nächsten Tag wieder, wo er den beiden prinzipiell seine finanzielle Unterstützung zusagte, jedoch auf eine Abänderung des ursprünglichen Plans bestand. So stellte Rothstein die beiden Männer, anstatt sie zu finanzieren, an und anstatt den Alkohol kistenweise mit Booten aus Kanada zu beschaffen, schlug Rothstein vor, ganze Schiffsladungen mit Whisky aus Großbritannien zu „importieren“. Die beiden Kleinkriminellen nahmen das Angebot Rothsteins mangels Alternativen an und so begann schon 1920 Rothsteins Aufstieg zum größten Alkoholschmuggler der Ostküste. Rothstein kaufte sich sechs Schnellboote, welche die beträchtliche Menge von 1700 Kisten hochqualitativen Whiskey aus Schottland, der zu einem gewissen Teil auch an die Familien der gesellschaftlichen Oberschicht ging, aufnehmen konnten, sowie mehrere Lastwagen. Das Geschäft mit dem illegalen Alkohol lief in weiterer Folge in etwa so ab: Ein Schiff mit Whisky aus Großbritannien ankerte nach der Atlantiküberfahrt außerhalb der amerikanischen Küstengewässer vor Long Island, worauf die zuvor erwähnten Schnellboote, die jenen der amerikanischen Küstenwache haushoch überlegen waren, die brisante Ladung an Land brachten. Der Alkohol wurde dann auf die Lastwagen umgeladen und zu einem Lagerhaus nach Manhattan gebracht, von wo er entweder direkt an „Großabnehmer“ verkauft oder an Flüsterkneipen und Klubs in der ganzen Stadt verteilt wurde. Um eine ungestörte Fahrt der Lastwagen von der Küste Long Islands nach Manhattan sicherzustellen, hatte Rothstein sämtliche Polizisten entlang der Route bestochen, jedoch drohte auch von anderer Seite Gefahr. So überfielen in den ersten Monaten, nachdem das Geschäft angelaufen war, immer wieder Wegelagerer und gerissene Verbrecher die Lastwagen und raubten die wertvolle Fracht. Um diesen Überfällen, nach denen Rothstein sich schwer an die Polizei wenden konnte, ein Ende zu bereiten, begann Rothstein eigene bewaffnete Männer die Lastwagen zum Schutz der Ladung begleiten zu lassen. Diese Männer waren in der Regel junge Ganoven, in der Mehrheit Juden, aber auch Italiener, aus der Lower

²⁰ Zu diesem Absatz siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 89 und 90.

East Side, die Rothstein oft selbst ausgewählt hatte. Einige der Beschützer der Alkoholtransporte Rothsteins sollten in den nächsten Jahren zu den berüchtigtsten Verbrecher Amerikas aufsteigen, Männer wie die Juden Meyer Lansky, Benjamin Siegel, Louis Lepke, Jacob Shapiro und Dutch Schultz oder die Italiener Frank Costello und Charles Luciano. Diesen Erben Rothsteins werde ich mich im nächsten Kapitel widmen.²¹

Am 4.11. 1928 wurde Arnold Rothstein, der sich in den letzten Jahren immer mehr aus dem operativen Bereich des Alkoholschmuggels zurückgezogen hatte, da das ertragreiche Geschäft durch die massive Konkurrenz anderer Verbrechergruppen immer unkontrollierbarer wurde, in New York erschossen. Die genauen Umstände seines Todes sind bis heute nicht ganz geklärt, jedoch dürfte auch Rothstein, wie so viele Kriminelle, Opfer einer klassischen Unterweltfehde geworden zu sein.

3.2 Rothsteins Erben: Meyer Lansky, Benjamin Siegel und Louis Lepke

Als Rothstein 1928 ermordet wurde, standen seine Nachfolger, junge ehrgeizige Ganoven, die zu einem Großteil von Rothstein selbst ausgewählt und geformt wurden, sowie, wie bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt, als Bewacher auf Rothsteins Alkohollastern mitfahren, schon Gewehr bei Fuß um in seine Fußstapfen zu treten.

Einer dieser jungen aufstrebenden Ganoven war ein gewisser Maier Suchowljansky, ein Sohn polnischer Juden, der sich in Amerika der Einfachheit halber nur mehr Meyer Lansky nannte. Nachdem seine Familie 1910 nach Brooklyn gezogen war, kam Lansky schon im Knabenalter mit dem dort überall auf den Straßen praktiziertem Glücksspiel in Kontakt, und war sofort von diesen Spielen, ähnlich wie zuvor Rothstein, wobei es ihm insbesondere ein Würfelspiel angetan hatte, fasziniert. Parallel zum Schulbesuch, wobei sich Lansky im Gegensatz zu den allermeisten seiner „Berufskollegen“ auch in öffentlichen Bibliotheken weiterbildete, studierte er auf den Straßen Brooklyns die Mechanismen des Glücksspiels und erspielte bereits im Teenageralter Gewinne, bevor er schließlich selbst ins Geschäft mit dem Glücksspiel einstieg. Irgendwann im Jahr 1912 machte Lansky eine folgenreiche Bekanntschaft, die laut Oz Almog „(..) für das organisierte Verbrechen etwa die gleiche Bedeutung, wie die erste Begegnung zwischen Mick Jagger und Keith Richard für die Musikgeschichte hatte.“²² Lansky traf den einige Jahre älteren Sizilianer Salvatore Lucania, der als Charles Luciano noch zu zweifelhafter Berühmtheit gelangen sollte, auf der Strasse.

²¹ Zu diesem Absatz: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 63,65 und 67.

²² Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 74 und 75.

Luciano bot vorwiegend jüngeren jüdischen Kindern seine Dienste als bezahlter Beschützer an, wobei Luciano im Falle des Nichtbezahlens die Jungen verprügelte und so bot Luciano eines Tages im Jahr 1912 auch Lansky seine Dienste an. Dieser reagierte jedoch, obwohl er um einiges jünger und kleiner als Luciano war, ablehnend, vielleicht geprägt durch seine Kindheit in seinem polnischen Heimatdorf, wo sich die schikanierten Juden gegen die Pogrome zur Wehr gesetzt hatten, worauf sich Luciano, anstatt ihn zu verprügeln, mit Lansky anfreundete, weil er in ihm, wie er später in seinem Memoiren bekannte, eine Art Spiegelbild seiner selbst sah.

Etwas später machte Lansky noch eine weitere Bekanntschaft, die für die künftige Entwicklung des (jüdischen) organisierten Verbrechens in Amerika von großer Bedeutung sein sollte. Er traf im Rahmen einer Schießerei bei einem Spieltisch einen jungen Mann namens Benjamin Siegel, ebenfalls ein Sohn jüdischer Einwanderer aus Osteuropa, den er vor den heranrückenden Polizisten in Sicherheit brachte. Kurz danach gründeten Lansky und Siegel eine Jugendgang, die sich um 1915 gemeinsam mit den Leuten Lucianos mit den im Viertel vorhandenen irischen Gangs um die Vorherrschaft im Viertel prügeln. Nachdem sich diese Allianz aus Juden und Italienern allmählich gegen die Iren durchgesetzt hatte, kontrollierten sie das Glücksspiel auf der Strasse und boten ihre Dienste als Leibwächter an. Aus dieser Jugendgang ging später die Siegel-Meyer-Gang, die sich vor allem den Schutzgelderpressungen verschrieben hatte, wobei sie eng mit ihrem Freund Luciano kooperierten, hervor. Ihre Vorgangsweise bei den Schutzgelderpressungen war in etwa so: Geschäftsleuten ähnlich traten sie an Unternehmer und Fabriksbesitzer heran und boten diesen Schutzgarantien an. Lehnten die Unternehmer ab, gingen zum Beispiel ihre Lager noch in derselben Nacht in Flammen auf, worauf die meisten Unternehmer bezahlten. Die beiden Gangführer ergänzten sich geradezu ideal, denn während Siegel als notorisch unberechenbarer, aufbrausender, kaltblütiger und gewalttätiger Psychopath galt, war Lansky der kühle, gerissen kalkulierende und stoisch ruhige Stratege, der meistens im Hintergrund agierte. Als schließlich 1920 die Prohibition in Kraft trat, hatte sich die Siegel-Meyer-Gang bereits den Ruf erworben, eine der am härtesten und professionellsten vorgehende Gang zu sein, weshalb Arnold Rothstein, als er Bewacher für seine Alkohollaster suchte, deren Dienste in Anspruch nahm.²³

Ein weiterer Straßengangster, der während der Prohibition auf Rothsteins Lastern, Karriere zu machen begann und zu einem der berühmtesten jüdischen Verbrecher in der Geschichte Amerikas aufsteigen sollte, war Louis Buchalter, ein Kind russisch-stämmiger Juden, der sich

²³ Bis zu dieser Stelle des Kapitels 3.2 vergleiche: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 72 bis 78, sowie 83 bis 86.

schon als Heranwachsender Louis Lepke nannte. Lepke wuchs in Brooklyn auf und schloss sich bald einer Jugendbande an. Auf den Strassen Brooklyns lernte er auch Meyer Lansky und Benjamin Siegel kennen. 1915 wurde Lepke bei einem Ladendiebstahl erwischt und verbrachte die nächsten beiden Jahre in einer Besserungsanstalt im Norden des Bundesstaates New York. Wieder nach New York zurückgekehrt hielt er sich wiederum mit Diebstählen über Wasser. Eines Tages traf er bei einem missglückten Diebstahl auf Jacob Shapiro, der als kleiner Junge aus Odessa nach New York kam und von nun an ständig an Lepkes Seite zu finden war. Lepke und Shapiro widmeten sich in der Folge hauptsächlich Schutzgelderpressungen von Geschäftsleuten in der Lower East Side. 1918 erwischte man Lepke bei einem Raub und er musste die nächsten 5 Jahre seines Lebens im Gefängnis von Sing Sing verbringen. Wieder aus dem Gefängnis entlassen tat sich Lepke erneut mit Shapiro zusammen und die beiden nahmen ihre „Geschäfte“ wieder auf, wobei sie viel brutaler und mit wesentlich mehr krimineller Energie als zuvor agierten. In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre „spezialisierten“ sich Lepke und Shapiro auf Schutzgelderpressungen von Bäckereien, wobei diese Aktivität solcherlei Ausmaße annahm, dass sie in den dreißiger Jahren von den größten Bäckereien New Yorks die immense Summe von einer Million Dollar jährlich erpressten.

Schon 1923 stiegen die Beiden ins Geschäft mit den Gewerkschaften ein und schlossen sich der Bande von Jacob Orgen, die nach der Ermordung von Nathan Dropper²⁴ die Platzhirschen am New Yorker Arbeitsmarkt und dem Gewerkschaftsgeschäft waren, an. Im Rahmen dieser Tätigkeiten ermordeten Lepke und Shapiro Benny Fein²⁴, der nach seiner Haftentlassung zurück ins Gewerkschaftsgeschäft drängte. Nebenbei arbeiten Lepke und Shapiro auch als Bewacher auf Rothsteins Alkohollastern. Ihre brutale Vorgehensweise und der Ruf, den sich insbesondere Lepke in kriminellen Kreisen erworben hatte, machten auch Rothstein, der ständig auf der Suche nach cleveren, zielstrebigen und harten Ganoven war, aufmerksam. Irgendwann Mitte der zwanziger Jahre rief Rothstein Lepke zu sich, was für Lepke der Ausstellung eines Reifezeugnisses gleichkam. Rothstein gab Lepke bei diesem Treffen einige Ratschläge für Jacob Orgen, der gemäß Rothstein seine Taktik bezüglich der Gewerkschaften, sprich diese unterwandern sollte um sie kontrollieren zu können, ändern sollte mit. Orgen aber war von Rothsteins Einmischung und dessen Ratschläge wenig angetan und wollte an seiner alten Methode, nämlich den Gewerkschaften für Geld die Dienste seiner Bande anzubieten, festhalten, was mehr oder weniger seinem Todesurteil gleichkam. Auch Lepke, der auf ein eigenes Imperium hinarbeitete, erkannte bald, dass ihm Orgen bei der Umsetzung seiner Ziele

²⁴ vergleiche Kapitel 2.2

nur im Wege stand. Am 15.10 1927 ermordeten Lepke und Shapiro, wahrscheinlich nach Rücksprache mit Rothstein, Orgen und stiegen damit zur unumstrittenen jüdischen Nummer eins im Geschäft mit den Gewerkschaften auf. Nach dem Tod von Rothstein im Jahre 1928 waren schließlich die Weichen für Lepkes Aufstieg zu einem der größten Verbrecher der USA endgültig gestellt.²⁵

Meyer Lansky, Benjamin Siegel und Louis Lepke traten jedoch nicht sofort in die Fußstapfen von Rothstein, dessen Tod eine Art Übergangs- oder Transformationsperiode für die organisierte Kriminalität in den USA einleitete. Rothstein hatte zwar einen Kader junger jüdischer Krimineller, welche entschlossen waren seinen Stil weiter zu verbreiten, hinterlassen, jedoch befand sich Ende der zwanziger Jahre noch immer ein sehr großer Teil der New Yorker Strassen in den Händen der traditionellen italienischen Verbrecher, die sich um die aus Sizilien eingewanderten Bossen der Cosa Nostra, mit ihrem Hang zu geheimen Gesellschaften, symbolischen Morden, starken Loyalitäten und uralten Feindschaften, scharten. Die Dominanz der Verbrecher aus der alten Welt, die für Lansky, Siegel und Lepke, aber auch Luciano ein Überbleibsel aus der Vergangenheit darstellten, sollte jedoch schon bald zu Ende gehen.²⁶

3.3 Der Castellamare-Krieg und die Entstehung des Syndikats

Der nicht-jüdische Alkoholschmuggel wurde von Charles Luciano und seinen Leuten beherrscht, wobei Luciano mit seinen jüdischen Freunden Lansky, Siegel und in geringerem Ausmaß Lepke, die schon vor Rothsteins Tod, als sich dieser zunehmend aus der operativen Abwicklung des Geschäfts mit dem Alkohol zurückzog, einen großen Teil des jüdisch-dominierten Alkoholschmuggels kontrollierten, zusammenarbeitete. Der Erfolg Lucianos beim ertragreichen Geschäft mit dem illegalen Alkohol erweckte die Aufmerksamkeit der sizilianischen Mafiapaten, insbesondere von Joe Masseria, der in New York als die dominierende Kraft galt. Masseria gegenüber stand die Organisation des 1927 aus Sizilien eingewanderten Newcomers Salvatore Maranzano²⁷, der wie seine Anhänger aus Castellamare, einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Palermo, stammte und die Mafiatraditionen seines Heimatlandes, also traditionelle, spirituelle Geheimgesellschaften, verkörperte. Beide Gruppen begannen schließlich um die Gruppe von Luciano zu buhlen,

²⁵ Zu Lepke und Shapiro vergleiche: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 96 bis 101; sowie: Almog, Oz: Kosher Nostra- Tod in Amerika 1890-1980. Seite 125 bis 128.

²⁶ siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 69 und 70

²⁷ Ab 1926 begann Mussolini rücksichtslos gegen die Mafia auf Sizilien vorzugehen und vertrieb damit die Mafiabosse, von denen viele, darunter Maranzano nach Amerika emigrierten, aus Italien.

wobei Luciano, welcher beide verachtete, aus pragmatischen Gründen eher zum Lager von Masseria, dem Ende der zwanziger Jahre das Stigma des „Capo di tutti capi“, auf Deutsch Boss aller Bosse, anhaftete, tendierte. Masseria verlangte aber von Luciano sich von seinen jüdischen Freunden, insbesondere Lansky und Siegel, zu trennen, da Masseria, als er Mitte der zwanziger Jahre versuchte seinen Einflussbereich über die italienischen Wohngebiete hinaus auszudehnen, mit der Siegel-Lansky-Gang in Konflikt geriet, wobei die jüdische Gang, unter Verlusten auf beiden Seiten, die Expansionsgelüste Masserias abwehren konnte. Das kam für Luciano zunächst nicht in Frage, jedoch ging er kurz später, da Masserias Macht noch viel größer als seine war, zum Schein darauf ein und trennte sich vorgeblich von Lansky und Siegel, hielt die Kontakte aber im Verborgenen weiter aufrecht. Luciano stieg damit zu einer Art Stellvertreter von Masseria auf, versuchte sich aber nichtsdestotrotz aus dem sich bereits abzeichnenden Konflikt zwischen Masseria und Maranzano, der seine Avancen Luciano gegenüber nicht einstellte und ihm ebenfalls die Stellvertreterrolle, jedoch auch zum Preis den Kontakt zu seinen jüdischen Freunde abubrechen, was Luciano ablehnte, anbot, so gut es ging herauszuhalten.²⁸

Anfang 1930 begann schließlich der, von Luciano, und vor allem Lansky vorhergesehene, so genannte Castellamare-Krieg zwischen den beiden sizilianischen Paten Masseria und Maranzano, welche beide mehrere hundert Bewaffnete befehligten und ihre Killer, die wahllos auf Alles, was sie der gegnerischen Seite zurechneten, schossen, wobei Luciano und dessen jüdischen Freunde geschickt den Konflikt durch verdeckte Attentate laufend schürten und am Leben erhielten, auf die Strasse jagten. Der Krieg zwischen den sizilianischen Capos, in dessen Verlauf es allein zu mehr als 50 Morden auf offener Straße kam, fand auch in der New Yorker Kriminalitätsstatistik seinen Niederschlag. So gab es 1930 in New York 421 Morde, eine 18 prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Allmählich wandte sich die Waagschale, wie von Lansky prognostiziert, zugunsten Maranzanos und nun war es auch für Luciano an der Zeit sich auf die Seite des kommenden Mannes zu schlagen. Luciano, Siegel und zwei weitere Italiener aus dem Umfeld Lucianos trafen sich im März 1931 mit Maranzano um den Mord an Masseria zu planen. Am 15.4.1931 lud Luciano Masseria, der ihn immer noch auf seiner Seite wähnte, zum einem Abendessen ein, in dessen Verlauf, während Luciano auf der Toilette weilte, ein Killerkommando unter der Führung Siegels Masseria erschoss.²⁹

²⁸ Bis zu diesem Punkt des Kapitels 3.2 siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 135 bis 140.

²⁹ Zu diesem Absatz vergleiche: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 145 bis 151.

Nach Masserias Ermordung lud der siegreiche Maranzano die wichtigsten italienischen Verbrecher New Yorks zu einem Bankett, in dessen Rahmen er die neue Struktur der New Yorker Unterwelt verkünden wollte. Die schon unter Masseria bestehenden fünf Familien, die sich New York kriminaltechnisch gesehen untereinander aufteilten, sollten beibehalten werden, wobei Maranzano Luciano zum Nachfolger des Masseria-Clans bestimmte, jedoch Lansky und Siegel mit keinem Wort erwähnte. In Maranzanos Konzept wurde auch die Figur des „Capo di tutti capi“, die selbstverständlich er selbst einnahm, beibehalten, was nicht nur Luciano vor den Kopf stieß, sondern auch einige Mitglieder aus dem Umkreis Maranzanos dazu veranlasste mit Luciano und seinen jüdischen Freunden zu konspirieren. Maranzano erkannte relativ bald, dass Luciano eine Bedrohung für seine Macht darstellt und nicht bereit sein würde sich in die archaische Struktur nach sizilianischem Vorbild einbetten zu lassen, worauf er einen Killer beauftragte Luciano zu töten. Luciano, der sich dieser Gefahr bewusst war, und Lansky kamen jedoch Maranzano zuvor und ließen am 10.9.1931 Maranzano von einer Gruppe jüdischer Killer aus Brooklyn, welche ihnen Lepke vermittelte und deren Nachfolger unter dem Namen Murder Incorporate noch traurige Berühmtheit erlangen sollten, ermorden.³⁰

Nach der Ermordung Maranzanos bedurfte die New Yorker Unterwelt erneut einer neuen Organisationsstruktur. Unter dem Vorsitz Lucianos wurde eine Reihe von Konferenzen einberufen, im Laufe derer die nunmehrigen Anführer neue Regeln erließen und die sogenannte Commission, welche in der Öffentlichkeit den Namen „Das Syndikat“ erhielt, ins Leben riefen. Das Syndikat verfügte im Gegensatz zu früher über keinen Boss aller Bosse, obgleich Luciano de facto die Position eines „Primus inter pares“ einnahm, und die Geschäfte sollten von nun an von einer Art Korporation unter der Leitung mehrerer Direktoren, welche ihr Vorgehen untereinander koordinieren, geführt werden. Zu den Mitgliedern dieser Art von Vorstand zählten neben den Bossen der fünf italienischen New Yorker Familien nunmehr auch die bedeutendsten jüdischen Gangster wie Louis Lepke, Jacob Shapiro, Benjamin Siegel und Meyer Lansky, wobei insbesondere Lansky als Art Spiritus Rector des Syndikats eine tragende Rolle zukam. So schrieb Oz Almog über Lanskys Rolle im Syndikat: „Er wurde die große Nummer des Syndikats, der eigentliche Pate, oder business like formuliert, der Chef im Aufsichtsrat des organisierten Verbrechens in Amerika. Meyer Lansky bezeichnete diese Institution als dritte Kraft in den USA, neben Demokraten und Republikanern.“³¹ Neben einigen assoziierten Mitgliedern, wie zum Beispiel dem Juden Dutch Schultz, kamen auch

³⁰ Zu diesem Absatz siehe: Almog, Oz: Kasher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 152 bis 156.

³¹ Almog, Oz: Kasher Nostra- Tod in Amerika 1890-1980. Seite 26.

Verbrecherbosse aus anderen Städten wie Cleveland, Chicago und Detroit regelmäßig zu den Beratungen des Syndikats nach New York. In New York selbst konnte jede einzelne Familie und Gruppe in einem abgesteckten Rahmen ihren Geschäften nachgehen und ihr Territorium kontrollieren. Traten Unstimmigkeiten unter den einzelnen Familien oder Gruppen auf, mischte sich der Vorstand des Syndikats als eine Art Oberster Gerichtshof ein und versuchte die Streitereien auf dem Verhandlungstisch zu lösen, wobei gegen einmal einstimmig getroffene Entscheidungen nicht mehr berufen werden konnte. Diese zuvor skizzierte Vorgehensweise kam insbesondere Lanskys Bestrebungen, unterweltinterne Konflikte, welche in der Vergangenheit immer wieder die Bevölkerung erregten, die Behörden unter Zugzwang brachten und geschäftsschädigend waren, auch unterweltsintern einer Lösung zuzuführen, entgegen. Um die vom Vorstand des Syndikats getroffenen Entscheidungen auch gegen etwaigen Widerstand gewaltsam durchsetzen zu können, war auch eine Art Exekutive, welche zum Beispiel auch gegen Mitglieder von Familien vom Vorstand verhängte Todesurteile vollstrecken können sollte, von Nöten. Aus diesem Grund beschlossen Lansky und Luciano eine Art Spezialeinheit und Killerkommando, das ausschließlich für das Syndikat töten sollte, aufzustellen. Sie brauchten nicht lange zu suchen, denn Lepke brachte eine für seine Gewerkschaftsaktivitäten ab und zu herangezogene Gang aus Brooklyn, die auch schon an der Ermordung Maranzanos beteiligt war, ins Spiel. Dieser großteils aus jüdischen Ganoven zusammengesetzten Killertruppe aus Brooklyn werde ich mich gleich im nächsten Kapitel zuwenden.³²

Abschließend zu diesem Kapitel möchte ich noch erwähnen, dass die Einführung des Syndikats, dessen Führungsebene im Prinzip dem Vorstand eines Großkonzerns glich, den Übergang der Mafiastruktur von einem traditionellen, sizilianischen Stil zu einem modernen, amerikanischen Stil bedeutete, wobei die Erben Rothsteins dessen Lehren nun endgültig in die Tat umsetzten. Dazu schrieb Oz Almog: „Die Entstehung des Syndikats oder richtig gesagt- der Commission- war die entscheidende Phase in der Entwicklung der organisierten Kriminalität und die Gangsterbosse jüdischer Herkunft hatten daran maßgeblichen Anteil.“³³

3.4 Murder Incorporated

Während Louis Lepke, Meyer Lansky und Benjamin Siegel, welche sich alle Drei ihre ersten kriminellen Sporen in den jüdischen Vierteln Brooklyns verdienten, bereits in höhere

³² Zur Entstehung des Syndikats siehe: Almog, Oz: Kasher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 160 bis 164.

³³ Almog, Oz: Kasher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 31.

kriminelle Sphären aufgestiegen waren und gerade dabei waren mit ihren italienischen Freunden eine der mächtigsten Verbrecherorganisationen in der Geschichte der USA aufzubauen, tobte in den jüdischen Vierteln Brownsville und Williamsburg von Brooklyn ein brutal geführter Kleinkrieg um Reviere und Einfluss. In diesem Kleinkrieg standen sich auf der einen Seite die Gebrüder Shapiro, welche als Platzhirsche die Viertel bisher dominierten, und auf der anderen Seite die jüdische Gang um Abe Reles, dessen Eltern aus der Donaumonarchie stammten, und Martin Goldstein gegenüber. Nach einem jahrelang verbittert geführten Kleinkrieg setzte sich schließlich im Jahre 1932 die Gang um Reles und Goldstein, zu deren engerem Kreis auch die Juden Harry Strauss, Harry Maione, Charles Workman, Alfred Tannenbaum, sowie der Sizilianer Frank Abbandando gehörten, durch, wobei die Shapiro-Brüder nacheinander den branchentypischen Abgang aus der Welt vollzogen, sprich ermordet wurden.

Durch die Ausschaltung der Shapiro-Brüder geriet die Bande um Reles und Goldstein, wobei einige der Gangmitglieder auch schon für Lepke im Rahmen dessen Gewerkschaftsaktivitäten gearbeitet hatten, in den Blickwinkel von Lepke, welcher Ende 1932/Anfang 1933 gerade damit beschäftigt war, gemäß den Vorstellungen von Lansky und Luciano, ein syndikatseigenes Killerkommando aufzubauen. Anfang März 1933 rief schließlich Lepke Reles, den formalen Anführer der Gruppe, zu sich, um ihm das Angebot des Syndikats zu unterbreiten und in den folgenden Monaten wurde dann der Grundstein zur Bildung einer Killertruppe, die später von den Medien den Namen Murder Incorporated erhielt, gelegt. Die Bande um Reles und Goldstein tötete von nun an ausschließlich für das Syndikat, wobei ihr im Gegenzug in Brownsville und Williamsburg, ihrem Stammrevier, freie Hand gelassen wurde, zudem erhielten sie die „Konzession“ fürs Würfelspiel in ganz Brooklyn. Reles, Goldstein, Strauss, der in der Folge zum fleißigsten und brutalsten Killer mutieren wird, und Co. wurden für ihre Dienste auch monatlich bezahlt und falls die Jungs einmal ihre Interessen vertreten sehen wollten, konnten sie sich an die Bosse, insbesondere Lepke, die als eine Art Unterweltberater fungierten, wenden. Was die Jungs aus Brooklyn, neben ihrer bei der Ausschaltung der Shapiros demonstrierten Brutalität und Kaltschnäuzigkeit, gerade zu für ihre Aufgabe als Killertruppe des Syndikats prädestinierte, war zum einen die Tatsache, dass sie nie mit einer der traditionellen Verbrecherfamilien liiert waren und zum anderen ethnisch gemischt waren, sodass sich niemand mehr beschweren konnte, dass Juden Italiener umbringen und Italiener Juden.³⁴

³⁴ Bis zu dieser Stelle des Kapitels 3.4 vergleiche: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 114 und 115; sowie: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 198 bis 200.

Zu den Opfern von Murder Incorporated gehörten Personen, welche den einzelne Familien oder Gruppen (geschäftlich) in die Quere kamen, Mitglieder, die ihre Bosse bestohlen oder anderswertig betrogen hatten, (ehemalige) Verbrecher, die mit Staatsanwälten oder Polizisten gesehen wurden, Kriminelle, die in einer Art Gerichtsverhandlung von den obersten Bossen wegen irgendwelcher Vergehen „zum Tode verurteilt“ wurden und schließlich Ganoven, die Murder Incorporated beim Ausüben ihrer Geschäfte in ihrem Revier in die Quere kamen. Die Mitglieder von Murder Incorporated wurden aber auch überregional tätig. Wenn zum Beispiel ein Gangsterboss in Chicago, Detroit oder sonst einer Stadt in den USA Probleme mit einem Rivalen hatte oder aus sonstigen Gründen eine Person loswerden wollte, wandte er sich, vereinfacht beschrieben, an das Syndikat in New York, worauf ein Mitglied von Murder Incorporated, in der Mehrheit der Fälle Harry Strauss, der in den dreißiger Jahren über 30 Menschen in verschiedenen Städten wie Boston, Chicago, Philadelphia, Miami oder Detroit tötete³⁵, in die jeweilige Stadt kam, wo er zunächst von lokalen Gangstern eingewiesen wurde, darauf sein Opfer, das er noch nie zuvor in seinem Leben gesehen hatte, tötete und noch am selben Tag wieder aus der Stadt verschwand. Dass die Polizei diese Art von Auftragsmorden, welche das Syndikat quasi erfunden hat, so gut wie nie aufklären konnte, da sie weder ein Motiv, noch einen Verdächtigen fand, liegt meines Erachtens auf der Hand.³⁶

3.5 Andere Wirkungsstätten jüdischer Gangster

Obwohl New York ohne Zweifel in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts die zentrale Drehscheibe der Unterwelt der Vereinigten Staaten war und die dort operierenden Gangs die einflussreichsten waren, entwickelten sich auch in anderen Städten und Regionen Formen organisierter (jüdischer) Kriminalität, was insbesondere für Städte des Nordens und Mittleren Westens zutraf. Auch in diesen Städten fungierte die Prohibition und der damit aufkommende Alkoholschmuggel als Triebfeder für die organisierte Kriminalität, da das große Geschäft mit dem illegalen Alkohol landesweit ehrgeizige und rücksichtslose Profiteure auf den Plan rief. Im Mai 1929 fand unter der Federführung eines korrupten Republikaners, welcher eine damals gar nicht so sonderbare Mischung aus Politiker und Ganoven darstellte, in Atlantic City ein Treffen der landesweit wichtigsten Alkoholschmuggler statt. Zu den Teilnehmern, ausnahmslos Juden und Italiener, gehörten neben Lepke, Lansky, Siegel und Luciano unter anderem auch Al Capone aus Chicago, sowie

³⁵ Zahl aus: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 124.

³⁶ Zum letzten Absatz des Kapitels: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 123 und 124.

Bosse aus New Jersey, Cleveland, Detroit, Boston und Philadelphia. Bei diesem Treffen wurde eine landesweite Kooperation der Bosse beschlossen, außerdem sollte auch der Vertrieb aufeinander abgestimmt werden, sowie Strategien für die Zeit nach dem Ende der Prohibition, das mehr oder weniger bereits abzusehen war, entwickelt werden. Von Bedeutung war dieses Treffen aber auch, weil sich die einzelnen kriminellen Gruppen aus den verschiedenen Bundesstaaten zum ersten Mal miteinander vernetzten, was die organisierte Kriminalität auf eine neue Ebene hob.³⁷

In weiterer Folge werde ich kurz auf drei Städte, in denen jüdische Gangster eine wichtige Rolle spielten, eingehen.

3.5.1 Chicago³⁸

Mit Beginn der Prohibition verwandelte sich Chicago in ein Schlachtfeld der Gangs, wobei die einflussreichsten Gangs der Stadt irisch oder italienisch dominiert waren. Obwohl es in Chicago nicht wirklich bedeutende jüdische Bosse wie in New York gab, bracht es nichtsdestotrotz ein jüdischer Gangster im Sog des Neapolitaners Al Capone, dem wahrscheinlich bekanntesten Gangsters Amerikas, zu großem Einfluss und bemerkenswertem Ansehen. Dabei handelte es sich um Jake Guzik, einem ehemaligem Toraschüler aus einer streng orthodoxen Familie, und obwohl Guzik weder ein Killer, noch ein Gewalttäter war, vertraute ihm Capone blind, da er Capone, durch das Belauschen eines Plans zur Ermordung Capones, das Leben rettete. Guzik war ein Genie in rechnerischen und buchhalterischen Angelegenheiten, wodurch er Capones Vermögen, allein im Jahr 1927 soll Capone laut einer FBI-Schätzung nur mit Alkoholschmuggel 60 Millionen Dollar verdient haben, gewinnbringend verwaltete. Auch nachdem Capone wegen Steuerhinterziehung hinter Gitter kam, blieb Guzik ein angesehener Mann und nahm noch in den vierziger Jahren regelmäßig an Sitzungen des Syndikats in New York teil.

3.5.2 Detroit³⁹

Nach New York gab es in den USA keine andere Stadt, die so deutlich von jüdischen Gangstern geprägt wurde wie Detroit, was dazu führte, dass man die Stadt auch „Little Jerusalem“ nannte. Detroit und der Staat Michigan fungierten quasi als Bühne für die Generalprobe zur Prohibition, da die Landesregierung von Michigan die Prohibition schon

³⁷ Bis zu diesem Punkt des Kapitels 3.5 siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 180 bis 182.

³⁸ siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 99 bis 103

³⁹ vergleiche: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890 -1980. Seite 103 bis 106, sowie 111 und 112.

1917 einführte, was den ortsansässigen Alkoholschmugglern einen Vorsprung gegenüber Schmugglern in anderen Bundesstaaten verschaffte. In Detroit, welches durch seine geographische Lage eine zentrale Bedeutung im Whiskyschmuggel aus Kanada einnahm⁴⁰, herrschte die so genannte Purple Gang, wobei der Kern dieser Gang sich aus den Brüdern Bernstein, Söhne jüdischer, russischer Immigranten, zusammensetzte. Die Purple Gang konnte in den zwanziger Jahren sämtliche anderen Gangs, welche ihnen ihr Revier abspenstig machen wollten, ausschalten, zerfiel aber Anfang der dreißiger Jahre in einem wahren Selbstzerfleischungsprozess, als einzelne Fraktionen, die bekannteste war die „Little Jewish Navy“, der Gang auf eigene Rechnung zu arbeiten begannen.

3.5.3 Cleveland⁴¹

In, im Bundesstaat Ohio gelegenen Cleveland, das, ähnlich Detroit, durch seine Lage an der kanadischen Grenze eine bedeutende Rolle im Prohibitionsgeschäft einnahm, dominierte der Jude Morris Dalitz mit seinen Helfern, sowie in Zusammenarbeit mit einer von zwei Sizilianern geführten Gang den Alkoholschmuggel und das Glücksspiel. Als die zwei Sizilianer ins Gefängnis wanderten, übernahm Dalitz die Gang der Beiden, welche bald als das Cleveland-Syndikat bezeichnet wurde und sich fast ausschließlich aus Juden zusammensetzte. Dalitz arbeitete eng mit der Purple Gang aus Detroit zusammen und unterhielt auch Kontakte zu Lansky in New York. Ähnlich wie Lansky, zog es Dalitz vor im Hintergrund zu agieren und betrieb auch mehrere legale und saubere Betriebe, darunter unter anderem eine Wäscherei und eine Speiseeisfabrik. Nachdem Dalitz im zweiten Weltkrieg gedient hatte, begann er seine legalen und illegalen Geschäfte weit über Cleveland hinaus auszubauen und eröffnete Hotels und Casinos in mehreren Bundesstaaten.

Die von mir mehr oder weniger willkürlich ausgewählten Städte stehen stellvertretend für eine Reihe weiterer US-Städte und Regionen wie zum Beispiel Boston, Philadelphia oder Newark, in denen mit der Prohibition das organisierte Verbrechen Fuß fassen konnte, wobei jüdische Gangster in den meisten Fällen eine wichtige Rolle spielten.

⁴⁰ Um zu veranschaulichen welchen Umfang das Geschäft mit dem illegalen Alkohol in Detroit erreichte, möchte ich einige Zahlen anführen. So waren der Alkoholschmuggel und alles, was damit zusammenhängte, neben der Autoindustrie, die zweitgrößte „Industrie“ in Detroit. 50000 Beschäftigte sollen ihr Geld mit der Herstellung, dem Vertrieb oder dem Ausschank des illegalen Alkohols verdient haben. Was das Florieren der Branche in Detroit auch bedingte, war die Verstrickung der Gangster mit der legalen Macht der Stadt. So verhaftete die Polizei im Rahmen einer Razzia in einem Haus den Bürgermeister der Stadt, einen Kongressabgeordneten und den Sheriff inmitten eines fröhlichen Saufgelages

⁴¹ siehe: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 125 bis 127

4 Das Establishment schlägt zurück

Die durch die Prohibition ausgelösten und mit ihr in Zusammenhang stehenden kriminellen Aktivitäten der diversen jüdischen und nicht-jüdischen Mafiaorganisationen im ganzen Land, wobei die Prohibition das Gewerbe des Alkoholschmuggels einer Flutwelle gleich über das ganze Land spülte, hob die organisierte Kriminalität Mitte der dreißiger Jahre in bis dato nicht gekannte Dimensionen. Rich Cohen schrieb dazu: „Mitte der dreißiger Jahre hatten sich die Gangster ihre eigene Welt aufgebaut. Sie besaßen Freunde in allen Städten, Städte in jedem Bundesland. Wie groß der Schlamassel auch sein mochte, stets gab es jemanden, den man anrufen konnte. Irgendwo konnte man immer hin. Im Westen wurden ganze Bezirke zu gangsterfreundlichen Regionen; Häuser, Polizisten und Politiker wurden gekauft.“⁴²

Neben dem Geschäft mit dem Alkohol verdienten die Gangster mittlerweile auch hervorragend mit anderen Drogen wie Opiaten und Kokain, wobei auch im Drogengeschäft Arnold Rothstein, welcher schon Mitte der zwanziger Jahre das Ende der Prohibition kommen sah, was dann 1933 tatsächlich eintrat, als Pionier fungierte und schon in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre seine Vertriebsstrukturen auf den Drogenschmuggel umzustellen begann. Rothstein hatte sogar einen eigenen Agenten in Europa, welcher vor Ort für Nachschub sorgte.⁴³ Nach Rothsteins Tod übernahm Lepke, der schon vorher als Stellvertreter Rothsteins agierte, den Drogenhandel. Als ab 1931 auf Grund des Völkerbundvertrages die Vorräte in Europa im Versiegen begriffen waren, schickte Lepke einen jüdischen Ganoven namens Yosha Katzenberg nach China damit dieser dort neue Nachschubquellen erschließen sollte. Katzenberg schaffte es den Nachschub an Drogen, vor allem Heroin, wieder sicherzustellen und die Geschäfte liefen wieder wie vor 1931. Katzenberg, der Ende der dreißiger Jahre vom Völkerbund wegen seiner Verstrickung im Drogenhandel zu einer Gefahr für die internationale Gemeinschaft ernannt wurde, war sogar in der Lage die Versorgung mit Drogen aus China aufrecht zu erhalten, als die Japaner am Vorabend des zweiten Weltkriegs immer weitere Teile Chinas eroberten. Sein Boss Lepke soll Ende der dreißiger Jahre jährlich etwa zehn Millionen Dollar im Drogengeschäft verdient haben.⁴⁴

⁴² Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 190

⁴³ In den zwanziger Jahren wurden in Europa, vor allem in Frankreich, Kokain, Heroin und Morphin legal in pharmazeutischen Betrieben produziert. 1931 ratifizierte der Völkerbund ein Abkommen, das einen Großteil der weltweiten Drogenproduktion verbot. Jedes Land durfte fortan nur mehr soviel von einer Droge produzieren, wie für Medizin im eigenen Land benötigt wurde.

⁴⁴ Zum Drogenhandel siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 170 bis 172.

Neben der Erschließung neuer Geschäftsfelder, breitete sich das organisierte jüdische und nicht jüdische Verbrechen auch immer weiter gen Westen der Vereinigten Staaten aus. Benjamin Siegel, der immer ungeduldiger wurde sein eigenes Imperium aufzubauen um aus dem Schatten Lanskys zu treten, ging Mitte der dreißiger Jahre nach Kalifornien, wobei dabei, wie so oft, Meyer Lansky im Hintergrund die Fäden zog. Kalifornien mit seiner damals zu boomen beginnenden Filmindustrie war für das Syndikat ein weitgehend unerschlossenes Gebiet und obwohl sich im Großraum Los Angeles ein jüdischer und ein italienischer Boss mit ihren jeweiligen Banden um die kriminelle Vorherrschaft duellierten, war das kriminelle Umfeld Los Angeles' und die dort operierenden Gruppen gemessen an New Yorker Vorstellungen ineffizient und vergleichsweise harmlos. Bedingt durch die Autorität seines Furcht erregenden Rufes und mit der Macht des Syndikats im Rücken, gelang es Siegel binnen kurzer Zeit die kriminelle Szene Los Angeles' unter seine Kontrolle zu bringen und die beiden Bosse unterstellten sich ihm beinahe widerstandslos. Wenig später hatte Siegel seine Finger auch schon in der Filmindustrie Hollywoods, was ihm durch die Kontrolle der Filmarbeitergewerkschaft gelang und zählte einige namhafte Hollywoodgrößen zu seinen Freunden.⁴⁵

Mitte der dreißiger Jahre konnte man daher leicht den Eindruck gewinnen, dass die Millionen um Millionen verdienende organisierte Kriminalität einen beträchtlichen Teil der Macht im Land übernommen hat, was jedoch vom einem immer größer werdenden Teil der Bevölkerung, welche nun verstärkt begann Druck auf die Politiker auszuüben, als absolut unannehmbar angesehen wurde, wodurch die Verfechter der Legalität in Politik und Justiz, welche die teilweise schon provozierende Dominanz der Unterwelt im Lande nicht mehr widerstandslos hinnehmen wollten, auf den Plan gerufen wurden. Der Erste, welcher im Kampf gegen das Syndikat Erfolge verbuchen konnte, war der junge New Yorker Staatsanwalt Thomas Dewey.

4.1 Staatsanwalt Thomas Dewey

Bevor ich genauer Staatsanwalt Thomas Dewey und seine Erfolge im Kampf gegen das (jüdische) organisierte Verbrechen behandeln werde, möchte ich noch kurz erläutern, weshalb die Polizei- und Strafverfolgungsbehörden bis in die dreißiger Jahre ziemlich ineffizient waren und den Gangster nicht wirklich etwas entgegen zu setzen hatten.

⁴⁵ Zu Siegel in Los Angeles vergleiche: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 183 bis 185.

Bis Anfang der dreißiger Jahre konnten die Justiz- und Strafverfolgungsbehörden der organisierten Kriminalität nur vereinzelte Nadelstiche versetzen. In der Lage die immer breiter gefächerten Geschäfte der Mafia wirklich zu stören oder zu behindern, geschweige denn sie zu unterbinden, waren die Behörden nicht, was insbesondere damit zusammenhängte, dass die Polizisten nur lokal agieren konnten, daher nur die Gangster ihrer eigenen Stadt kannten, wobei ihnen die bundesweiten Verbindungen der einzelnen Gangsterbosse untereinander ein vollkommenes Rätsel blieben. So wussten nur ganz wenige Polizisten über das tatsächliche Ausmaß der organisierten Kriminalität Bescheid und die Meisten ahnten nicht einmal die Existenz eines Syndikats, das die kriminellen Aktivitäten in den einzelnen Staaten koordinierte. Die einzige Organisation, welche einigermaßen in der Lage war die Abläufe im organisierten Verbrechen zu durchschauen, war das FBI. 1929 gelangte Edgar J. Hoover, der mit einem Auge auch auf die politische Macht schielte, an die Spitze des FBI und reformierte die Behörde von Grund auf. So hatte das FBI Anfang der dreißiger Jahre die beste kriminaltechnische Ausrüstung, die FBI-Agenten hatten die beste Ausbildung und waren im Gegensatz zu den korruptionsanfälligen, lokalen Polizeibehörden weitgehend unbestechlich, auf einen Nenner gebracht, das FBI schien für den Kampf gegen die organisierte Kriminalität geradezu die idealen Voraussetzungen mitzubringen. Doch aus irgendeinem Grund war Hoover nicht an der Mafia interessiert und bestritt sogar mehrere Male öffentlich die Existenz eines landesweit operierenden Syndikats und der Mafia. Damals und auch heute noch wird viel darüber spekuliert, warum gerade Edgar J. Hoover, der oberste Verbrechensbekämpfer Amerikas, welcher dem FBI noch bis in die sechziger Jahre vorstand, diesen Standpunkt vertreten hat.⁴⁶

Da das FBI oder besser gesagt dessen Boss Hoover, aus welchen Gründen nun auch immer, das organisierte Verbrechen nicht bekämpfen wollte, musste sich eine andere Organisation dieser Aufgabe stellen. Diese Organisation war das Federal Bureau of Narcotics oder kurz die FBN, die Vorgängerorganisation der heutigen Drug Enforcement Agency DEA. Das FBN wurde Ende der zwanziger Jahre gegründet um Drogenschmuggler und Dealer zu bekämpfen, wobei in dem Maße, in dem der Drogenhandel zunahm, sich auch die Strategien zu seiner Bekämpfung verbesserten. Obgleich die Männer des FBN anfangs noch weitgehend im

⁴⁶ So besagte eines der Gerüchte, dass Hoover spielsüchtig war und von den Bossen regelmäßig mit Chips versorgt wurde, ein anderes, dass Hoover homosexuell waren und die Bosse ihn damit erpressten, und noch ein anderes, dass Meyer Lansky ein kompromittierendes Foto von Hoover in Damenunterwäsche besaß. Der meiner Meinung nach plausibelste Ansatz ist aber, dass in den dreißiger Jahren die Bekämpfung der organisierten Kriminalität eine untergeordnete Priorität Hoovers war, der sein Augenmerk in den dreißiger Jahren, und noch darüber hinaus, auf die Bekämpfung von zunächst Bürgerrechtsgruppen und dann später der Unterwanderung durch faschistische und kommunistische Organisationen legte, wobei dazu noch erwähnt werden muss, dass das FBI bis in den zweiten Weltkrieg auch das staatliche Geheimdienstmonopol innehatte.

Dunklen tappten und Lepke und Co. wenig entgegenzusetzen hatten, waren es letztendlich die Agenten des FBN, die als erstes Einblicke in den komplexen Aufbau der Unterwelt gewinnen konnten, wobei ihnen vor allem die Verfolgung der Drogengeschäfte vor Augen führte wie das Syndikat aufgebaut war und wie es funktionierte. Diese Erkenntnisse boten dann Thomas Dewey und anderen Staatsanwälten schließlich die lang gesuchte Angriffsfläche um gegen die organisierte Kriminalität vorzugehen.⁴⁷

Thomas Dewey wurde 1902 in einem kleinen Dorf in Michigan geboren und ging nach Abschluss seines Jus-Studiums, getrieben von der Absicht die Korruption in den großen Städten auszurotten, nach New York, wo er 1931 zum stellvertretenden Staatsanwalt des Süddistriktes von New York ernannt wurde. Seinen ersten großen Auftritt hatte der ehrgeizige, aber auch eigenbrötlerische Dewey, welcher noch zum Gouverneur des Staates New York aufsteigen sollte und in Fiorello La Guardia, dem kürzlich gewählten neuen Bürgermeister von New York, einen Partner im Kampf gegen das organisierte Verbrechen fand, 1933, als er gegen einen Mafiosi namens Waxey Gordon, der eine Ebene unter Lanksy, Lepke, Siegel, Luciano und Co. stand, vorging. Gordon hatte in den zwanziger und ersten dreißiger Jahren ein kleines Vermögen angehäuft, zahlte aber wie die meisten Gangster keine Steuern. Diesen Umstand machte sich Dewey zu Nutzen, wobei er auch von Unterlagen, welche ihm von Luciano und Lansky, die Gordon, dieses Mal ausnahmsweise einmal nicht auf die traditionelle, sprich ermorden, Weise, loswerden wollte, zugeschickt wurden, profitierte. Der Prozess gegen Gordon machten Dewey auf Grund seiner Verhandlungsführung, da er keine Gelegenheit ausließ zu betonen, dass sein Ziel die Zerschlagung der Mafia in New York sei, zum Medienstar und Liebling der Öffentlichkeit, wobei Dewey zu diesem Zeitpunkt den großen Bossen wie Lepke, Luciano, Lansky und Co. noch einigermaßen egal war, was sich jedoch relativ bald geändert haben dürfte.⁴⁸

4.2 Die Bosse im Visier

Nachdem Dewey seinen ersten großen Prozess gegen die Mafia erfolgreich, Gordon wurde zu zehn Jahren Haft verurteilt, über die Bühne gebracht hatte und in den Jahren 1933 und 1934 noch weitere Ganoven, die jedoch unbedeutende Rädchen im System der organisierten

⁴⁷ Zum FBI, Hoover und FBN vergleiche: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 172 bis 175; sowie: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 192 bis 194.

⁴⁸ Zu Dewey siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 207 bis 210.

Kriminalität waren, hinter Gitter brachte, nahm Dewey ab 1935 die wirklich großen Fische ins Visier.

Sein erstes „Opfer“ war Arthur Flegenheimer, ein Sohn deutscher Juden und besser bekannt unter seinem Szenenamen Dutch Schultz. In den dreißiger Jahren saß Schultz, der als Alkoholschmuggler für Rothstein begonnen und nach dessen Tod sein eigenes Imperium in den Stadtteilen Bronx und Harlem, wo er mit seinen, über die ganze Bandbreite des kriminellen Spektrums gestreuten Geschäften Millionen verdiente, aufgebaut hatte, auch als assoziiertes Mitglied im Vorstand des Syndikats. Was ihn von anderen jüdischen Mafiabossen, die danach trachteten möglichst diskret und im Schatten zu agieren, unterschied, war, dass sich Schultz, auf Grund seiner Eitelkeit und seines Strebens nach Popularität, nicht ungerne in den Schlagzeilen der Zeitungen sah, was Schultz, der Mitte der dreißiger Jahre in der Öffentlichkeit als der bekannteste jüdische Gangster galt, zu einer idealen Zielscheibe für Dewey machte. Schon 1933 und Anfang 1935 wurde Schultz wegen Steuerhinterziehung angeklagt, wobei er beim ersten Mal freigesprochen wurde und beim zweiten Mal bei geringer Strafe die Auflage erhielt den Bundesstaat New York zu verlassen, worauf er nach Connecticut zog. Während Bürgermeister La Guardia sich darauf das Glücksspielimperium von Schultz vorknöpfte, erhob Dewey erneut Anklage gegen Schultz, dieses Mal wegen seiner Verstrickung in die Erpressungen von Restaurants, wozu noch ein Haftbefehl des FBI kam, was die Alarmglocken bei den anderen Bossen zum Schrillen brachte, denn bisher hatte noch kein Gangster dem FBI, vor dem es keine territoriale Flucht gab, langfristig entkommen können. Die Bosse begannen auf Grund der gerade erwähnten Fakten schon mit der Aufteilung des Imperiums von Schultz. Als Schultz davon erfuhr, berief er irgendwann im Herbst 1935 ein Treffen des Vorstands des Syndikats, wo er unverblümt die Liquidierung Deweys forderte, ein. Die übrigen Mitglieder des Vorstands des Syndikates, ausgenommen Shapiro, lehnten dies aber ab, da der Mord an einem berühmten Staatsanwalt, dessen Urheberchaft unschwer der Mafia zugeschrieben hätte werden können, zu viel Staub aufgewirbelt hätte und die mühsam aufgebauten Beziehungen zu Polizei, Justiz und Politik massiv gestört hatte. Schultz gab sich jedoch uneinsichtig und verkündete dann eben Dewey auf eigene Faust umzubringen, womit sein Schicksal mehr oder weniger besiegelt war. Am 23.10.1935 wurde Dutch Schultz und drei seiner Leibwächter in einem Restaurant von einem Killerkommando, zusammengesetzt aus Mitgliedern von Murder Incorporated, erschossen. Durch die von den Bossen des Syndikats angeordnete Ermordung Schultz' trat die paradoxe Situation ein, dass der Mord an Schultz Dewey, dem erklärten Feind des organisierten Verbrechens, höchstwahrscheinlich das Leben rettete. Der Tod von Schultz versetzte aber

auch der Karriere von Dewey, der durch seine Erfolge im Kampf gegen die organisierte Kriminalität die Basis zu einer Präsidentschaftskandidatur legen wollte, fürs erste Mal einen Dämpfer, da er seine Zielscheibe verloren hatte.⁴⁹ Doch der ehrgeizige Dewey braucht nicht lange um sich auf den nächsten Boss einzuschießen.

Als die Bürger von New York Mitte der dreißiger Jahre immer stärker zur Überzeugung gelangten, dass ihre Stadt von Verbrechern regiert wird, ernannte der Gouverneur von New York, ein Jude, Dewey zum Sonderankläger für das organisierte Verbrechen. In seiner neuen Funktion nahm sich Dewey zuerst einen der klassischen Geschäftszweige der organisierten Kriminalität, nämlich die Prostitution vor. Zum neuen Ziel erkor er sich den Mann, bei dem alle Fäden zusammenliefen, Charles Luciano, obwohl die Justiz zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnte, welche zentrale Rolle Luciano im Rahmen des Syndikats einnahm. Luciano, der mittlerweile im noblen Waldorf Astoria Hotel residierte und von dort seine Geschäfte dirigierte, hatte Mitte der dreißiger Jahre seine Finger in fast allen schmutzigen Geschäften, die Prostitution gehörte aber, obgleich er von den Bordellbetreibern Schutzgeld im Gegenzug für Schutz vor behördlichen Verfolgungen kassierte, definitiv nicht dazu, da die Prostitution in den Traditionen der sizilianischen Mafia verpönt war. Ende Jänner 1936 erwirkte Dewey einen Haftbefehl wegen Zuhälterei gegen Luciano, der sich, nachdem er kurz untergetaucht war, stellte. Im darauf folgenden Prozess zog Dewey, indem er unzählige fragwürdige Zeugen, die einen in der Realität nicht existierenden Zusammenhang zwischen Luciano und der Zuhälterei behaupteten, präsentierte, ein abgekartetes Spiel ab. Luciano wurde der Zuhälterei in über 500 Fällen für schuldig befunden und zu 30 bis 50 Jahren Haft verurteilt. Das Syndikat hatte seinen ersten großen Verlust zu verzeichnen.⁵⁰

Ab 1937 konzentrierte Dewey, der mittlerweile zum Gouverneur des Staates New York aufgestiegen war, seine Bestrebungen auf Lepke und Shapiro, die er für die gefährlichsten Verbrecher Amerikas hielt, eine Einschätzung, die einer objektiven Überprüfung sicher standgehalten hätte. Als Lepke durch einen seiner Informanten erfuhr, dass das FBI eine Anklage wegen Drogenschmuggel gegen ihn und Shapiro vorbereitete, tauchten die Beiden unter. Lepke mutierte in den folgenden Jahren, Shapiro stellte sich 1938 und wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, zum meistgesuchtesten Verbrecher in der Geschichte der USA, wobei sich die Bundesregierung mit den Regierungen der Bundesstaaten ein regelrechtes Wettrennen um die Ergreifung Lepkes lieferten. Und Dewey, der inzwischen zum

⁴⁹ Zu Schultz vergleiche: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 211 bis 215; sowie: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 86 und 87, sowie 172 bis 179.

⁵⁰ Zu diesem Absatz siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 223 und 224; sowie: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 185 bis 188.

Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei erkoren wurde und 1940 gegen Roosevelt antreten sollte, setzte alles daran um Lepke, tot oder lebendig, zu kriegen, ein Schritt, der ihm den Weg ins Weiße Haus hätte ebnet sollen. Während sich Lepke in den Jahren 1938 und 1939 in heruntergekommenen Hinterzimmern und Kellerwohnungen im ganzen Nordosten der Vereinigten Staaten versteckte, setzte in der Unterwelt New Yorks eine regelrechte Säuberungswelle bisher nicht gekanntes Ausmaßes unter kleineren Ganoven ein. Lepke, der auch aus dem Untergrund seine Geschäfte teilweise weiter dirigierte und noch immer über einen beträchtlichen Einfluss verfügte, schickte seine Killer, in der Regel Mitglieder von Murder Incorporated, los und ließ jeden, der im Verdacht stand ihn durch Aussagen bei den Behörden belasten zu können, gemäß dem Motto „Stirb oder verschwinde aus der Stadt“ beseitigen. Auslöser dieser Strategie, die im Wesentlichen darin bestand den Anklägern die Zeugen zu nehmen, war Lepkes Erkenntnis, dass es einfach zu viele Leute, die über seine Verstrickungen in den Auftragsmorden von Murder Incorporated Bescheid wussten, gab. Trotz dieser Strategie der „verbrannten Erde“ hatten FBI und FBN im Sommer 1939 genug belastendes Material zusammengetragen um Lepke auch ohne Mordanklage hinter Gittern zu bringen. Über einen Mittelsmann ließ man Lepke im Spätherbst 1939 die Nachricht des FBI, ihn im Falle einer freiwilligen Stellung nur wegen Drogenvergehen anzuklagen und nicht an die New Yorker Behörden, sprich Dewey, auszuliefern, zukommen. Nach anfänglichem Zögern und einer längeren Nachdenkpause stellte sich Lepke schließlich im August 1940 den Behörden, wobei FBI-Chef Hoover persönlich in jenem Auto saß, in das Lepke am Tag seiner Stellung stieg. Lepke wurde zunächst zu 14 Jahren Haft in einem Bundesgefängnis verurteilt, als jedoch im Zuge des Verrats von Reles', dazu im nächsten Kapitel mehr, neue Details ans Licht kamen, platze Lepkes Deal mit dem FBI und er wurde in Gewahrsam der New Yorker Justizbehörden überstellt. Die New Yorker Justiz, welche sich nicht an die Lepke vom FBI gemachten Zugeständnisse gebunden fühlte, stellte Lepke unter Mordanklage und Lepke wurde Anfang Dezember 1941, am Vorabend des japanischen Angriffes auf Pearl Harbour, zum Tode verurteilt. Nach mehreren Aufschieben seiner Hinrichtung wurde Lepke, wobei er zuvor den restlichen Syndikatsbossen über eine Mitteilung seiner Frau zu verstehen gab, dass er unter keinen Umständen mit den Behörden kooperieren werde, am 5.3. 1944 auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Louis Lepke war der einzige Mafiaboss in der Geschichte der Vereinigten Staaten, welcher auf diese Weise aus dem Leben schied.⁵¹

⁵¹ Zu Lepke, seiner Flucht und seinem Ende siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 238 bis 241, sowie 257, 258, 266 und 267; sowie: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 207 und 208, sowie 217 und 218.

4.3 Das Ende von Murder Incorporated⁵²

Anfang des Jahres 1940 schlug auch die letzte Stunde von Murder Incorporated, was in direktem Zusammenhang mit dem Verrat von Abe Reles, neben Goldstein und Strauss einer der drei Anführer der Killertruppe, der aus Sicht der Unterwelt das abscheulichste aller Verbrechen beging, nämlich um seine eigene Haut zu retten mit der Justiz kooperierte, stand. Reles verbrachte die letzten beiden Jahre der dreißiger Jahre auf Grund diverser Delikte in Sing Sing. Als er nach der Verbüßung seiner Haftstrafe wieder nach Brooklyn zurückkehrte, fand er dort geänderte Verhältnisse vor. So hatte Reles während seiner Haftstrafe den Einfluss auf viele kleine Ganoven verloren und in Brooklyn herrschte im Sog der Fahndung nach und der darauf folgenden Verhaftung von Lepke eine angespannte Atmosphäre, welche einige nicht standhafte, unbedeutende Kriminelle, die jedoch relativ gut Bescheid wussten, die Überlegung anstellen ließ mit den Behörden zu kooperieren. Trotz der Anstrengungen Lepkes Jeden, der bereit war mit der Justiz zusammen zu arbeiten zu liquidieren, begannen einige Ganoven auszupacken und die Aussage eines Überläufers veranlasste den Staatsanwalt William O'Dwyer, der in vielen Punkten Dewey ähnlich war und Anfang der vierziger Jahre neuer Bürgermeister von New York werden wollte, Abe Reles wegen Mordes anzuklagen. Reles, auch schwer belastet von Aussagen anderer Überläufer, zermürbt von der Monotonie des ständigen Eingesperrt seins und den zahlreichen Verlegungen, von seiner schwangeren Frau angefleht zu kooperieren um der sicher scheinenden Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl zu entgehen, verwirrt durch die von den Behörden gezielt in Umlauf gebrachten Fehlinformationen und schließlich auch aus Angst um sein Leben, war dann relativ schnell bereit mit den Behörden zusammenzuarbeiten. Auf Grund der Aussagen Reles' wurden bereits im Frühling und Sommer 1940 nacheinander die zwölf wichtigsten Mitglieder von Murder Incorporated, unter ihnen Strauss, Goldstein und Maione, verhaftet, wobei nun einige Andere, insbesondere Alfred Tannenbaum, auch bereit waren mit den Behörden zu kooperieren. Die Preisgabe seiner dunkelsten Geheimnisse durch Reles führte letztendlich auch zum endgültigen Platzen des Deals von Lepke mit dem FBI und in letzter Konsequenz zur Hinrichtung von Lepke.

Im Spätherbst 1940 stellte die Justiz in personam William O'Dwyers die Mitglieder von Murder Incorporated nacheinander vor Gericht, wobei Reles und die anderen Überläufer in einem hermetisch abgeriegeltem und unter starke Polizeibewachung stehendem Hotel

⁵² Zu diesem Kapitel vergleiche: Almog, Oz: Kasher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 212 bis 216; sowie: Almog, Oz: Kasher Nostra- Tod in Amerika 1890-1980. Seite 285 und 290 bis 292.

untergebracht waren und dieses nur für ihre Aussagen vor Gericht verlassen konnten. Auf Grund der Aussagen von Reles und Co. wurde einer nach dem anderen der Anführer von Murder Incorporated zum Tode verurteilt und wenig später hingerichtet. Am 12.6.1941 beförderte der elektrische Stuhl Harry Strauss und Martin Goldstein ins Reich der Toten, am 19.2.1942 folgten ihnen Harry Maione und Frank Abbandando. Aber auch Reles hatte nicht mehr lange zu leben. Am 12.11.1941, noch bevor Reles gegen Lepke vor Gericht aussagen konnte, was letztendlich irrelevant war, da schon Reles Aussagen in vorangegangenen Prozessen ausreichten um Lepke zum Tode verurteilen zu können, fand man Reles' Leiche am Vordach des Hotels, in dem er als Kronzeuge der Justiz wie ein Gefangener lebte. Die genauen Umstände seines mysteriösen Todes wurden nie geklärt.

4.4 Jüdische Gangster und die Nazis

Die meisten anderen Juden hatten für die jüdischen Gangster nichts über und für viele Bewohner von zum Beispiel Brownsville oder Williamsburg, die ihr ganzes Leben und für Alles, was sie besaßen, anständig und ehrlich gearbeitet hatten, waren die jüdischen Gangster einfach verabscheuungswürdige Diebe und Betrüger, wobei es nicht einmal falsch ist zu behaupten, dass wahrscheinlich niemand die jüdischen Gangster mehr gehasst hat als ihre anständigen Glaubensgenossen. Als dann Mitte der dreißiger Jahre Bundesanwälte begannen gezielt und in bisher nicht gekanntem Umfang gegen die jüdischen Verbrecher vorzugehen, bestanden die Justizteams überwiegend aus Juden, für die es wichtig war der Öffentlichkeit zu signalisieren, dass Juden gegen die verbrecherischen Juden kämpfen. Das Problem der jüdischen Verbrecher trieb auch einen Keil, wobei auch schon zuvor Gräben bestanden, zwischen die gebildeten, wohlhabenden und angepassten Juden aus Uptown, welche sich durch einen immer mehr um sich greifenden Antisemitismus bedroht sahen, und die verarmten Juden aus Downtown und Brooklyn, die großteils aus Osteuropa stammten, aus denen sich fast alle Verbrecher rekrutierten und laut der Sichtweise der Juden aus Uptown bis zu einem gewissen Grad am verstärkten Aufkommen des Antisemitismus schuldig waren. Es sollte jedoch eine Zeit kommen, in der sich sowohl die Juden aus Uptown, als auch jene aus Downtown und Brooklyn an ihre kriminellen Glaubensgenossen erinnerten und sich an sie wandten, um ein aus Sicht aller Juden beunruhigendes Phänomen zu bekämpfen.⁵³

⁵³ Zu diesem Absatz siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 199 bis 202.

Mitte der dreißiger Jahre entstanden auch in den Vereinigten Staaten rassistische, antisemitische Gruppierungen und Nazi-Organisationen wie zum Beispiel der German American Bund. Diese Organisationen und Gruppierungen veranstalteten, ganz nach deutschem Vorbild, Aufmärsche in Uniformen und mit Hakenkreuzfahnen, wobei die amerikanische Nazi-Bewegung 1939 schon so stark war, dass sie anlässlich einer Veranstaltung den Madison Square Garden komplett, was etwa 28000 Menschen entsprach, füllen konnte. Die militärisch ausgerichteten Demonstrationzüge zogen auch durch die jüdischen Vierteln New Yorks und ohne offenkundig gewalttätig zu werden hielten die amerikanischen Nazis provokante, antisemitische Hetzreden und forderten unverblümt zur Vertreibung der Juden auf. Gesetzlich gab es gegen solche Auftritte in einem Land wie den USA, in dem das Recht auf freie Meinungsäußerung schon immer hochgehalten wurde, fast keine Handhabe um gegen diese Naziaufmärsche vorzugehen, jedoch konnten sich die besorgten Juden in diesem Fall an die zwar geächteten, aber mächtigen jüdischen Gangster, die sich in ihrer Haltung den Nazis gegenüber in keiner Weise von ihren gesetztreuen Glaubensgenossen unterschieden, wenden. So bat eines Tages Ende der dreißiger Jahre ein ehrenwerter, der republikanischen Partei nahe stehender Richter des Staates New York niemand geringeren als Meyer Lansky um Hilfe gegen die Nazi-Veranstaltungen, wobei der Richter Lansky eine beträchtliche Geldsumme offerierte, aber auch die Bedingung stellte, dass bei den Auseinandersetzungen niemand getötet werden durfte. Lansky, der wie alle Juden die Nazis hasste, sagte dem Richter, obgleich er die Einschränkung des Nicht-Tötens bedauerte, sofort seine Unterstützung zu, stellte jedoch seinerseits die Bedingung für diese Art von Auftrag keinerlei Bezahlung anzunehmen. Kurz darauf begannen aus jüdischen Gangstern zusammengesetzte Schlägertrupps Nazi-Veranstaltungen in New York und anderen Bundesstaaten zu stürmen, wobei Lansky tatsächlich Wort hielt und keiner der amerikanischen Nazis getötet wurde. Das entschlossene und professionelle Vorgehen der jüdischen Schläger gegen die Nazidemonstrationen, -aufmärsche, etc. ließ diese Veranstaltungen, zumindest im Großraum New York, seltener werden, bis sie schließlich ganz eingestellt wurden, wobei das Selbstvertrauen der vermeintlichen Herrenmenschen auf Grund der Tatsache, dass die zahlenmäßig zwar deutlich unterlegenen, jedoch hoch motivierten Schlägertrupps der vermeintlichen Untermenschen ihre Veranstaltungen immer wieder in Chaos, Schmerz, gebrochenen Kiefern und Knochen enden ließen, beträchtlich sank.⁵⁴

⁵⁴ Zu diesem Absatz vergleiche: Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Seite 189 bis 192.

Abschließen möchte ich dieses, letzte inhaltliche Kapitel meiner Arbeit mit einer Anekdote, die meines Erachtens stellvertretend für den Mut, die Entschlossenheit, den Tatendrang, aber auch die Kaltschnäuzigkeit und Brutalität der jüdischen Gangster steht. So soll Benjamin Siegel in Italien, als er auf dem Grundbesitz seiner Geliebten, einer italienischen Gräfin, im Rahmen eines Empfanges zufällig Göring und Goebbels begegnete, sofort den Entschluss gefasst haben die beiden Nazigrößen, aus rein persönlicher Verachtung, da Siegel im Grunde ein höchst apolitischer Mensch war, zu töten, was ihm höchstwahrscheinlich ohne größere Anstrengungen gelungen wäre. Schließlich konnten Siegel letztendlich nur die flehentlichen Bitten seiner Geliebten, die ihm erläuterte sofort getötet zu werden, davon abhalten auf diese ironische Weise, so stelle man sich vor, dass ein aus Osteuropa stammender jüdischer Mafiaboss aus den USA die Nummer zwei und drei des Naziregimes umgebracht hätte, in den Ablauf der Geschichte einzugreifen.⁵⁵

⁵⁵ Zu der Anekdote über Siegel siehe: Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Seite 252

5 Schlusswort

Die jüdische Mafia hat im Großen und Ganzen den zweiten Weltkrieg nicht überlebt, da ihre führenden Köpfe, von Meyer Lansky, der noch bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts eine tragende Rolle im nunmehr fast wieder ausschließlich italienisch dominiertem organisierten Verbrechen einnahm, einmal abgesehen, entweder eingesperrt waren, umgebracht worden sind, so geschehen mit Benjamin Siegel, welcher 1948 in Las Vegas erschossen wurde, wie Lepke hingerichtet wurden oder sich vom Verbrechen abwandten und die Spuren der wenigen, in der Regel nicht wirklich bedeutenden jüdischen Gangster, welche weitermachten, verloren sich zumeist in den fünfziger Jahren.

Das Verschwinden der jüdischen Mafia hing insbesondere mit der Tatsache zusammen, dass das Phänomen der jüdischen Gangster im Gegensatz zur italienischen Mafia, in der die Bosse regelrechte Dynastien begründeten und ihre eigenen Söhne als Nachfolger für das „Familiengeschäft“ heranzogen, im wesentlichen auf eine Generation beschränkt blieb. Die große Mehrheit der jüdischen Gangster wurde zu Kriminellen, weil sie aus den sozialen Randschichten, denen sie entstammten, entkommen wollten und obgleich es paradox klingt, war der große Traum nicht weniger jüdischer Verbrecher erfolgreiche, angesehene und gesetzestreue Amerikaner zu werden, ein Traum, dessen Realisierung ihren Nachfahren vorbehalten blieb. So schlugen die Söhne und Enkel der jüdischen Gangster bereits einen anderen Weg als ihre Väter ein, wobei nicht selten die jüdischen Gangster durch ihre kriminellen Aktivitäten die materielle Basis für ein legales Dasein ihrer Nachkommen schufen und dafür Sorge trugen, dass ihre Kinder ein normales Leben führen konnten, auf der Schule blieben und studierten, sodass viele Kinder jüdischer Verbrecher (angesehene) Anwälte, Mediziner oder Geschäftsleute wurden.

Gemeinsam hatten viele Mitglieder der jüdischen Mafia, die in der Regel aus Osteuropa stammten und Außenseiter in einer Gesellschaft, die sie nicht haben wollte, waren, auch noch, dass sie sich, obwohl sie unzweifelhaft skrupellose Schwerverbrecher, die unzählige Menschen auf dem Gewissen hatten, waren, für gläubige Juden hielten, an hohen Feiertagen in die Synagoge gingen und ihre Söhne beschneiden ließen.

Ganz am Schluss meiner Arbeit möchte ich noch erwähnen, dass ich mit dieser Arbeit, sofern dies im Rahmen einer Hausarbeit überhaupt möglich ist, die Entstehung und Entwicklung der jüdischen Mafia in den Vereinigten Staaten, von deren Existenz ich bis zum Erstellen dieser Arbeit eigentlich nichts gewusst habe, überblicksartig und schemenhaft darstellen wollte, was mir hoffentlich einigermaßen gelungen ist.

6 Literaturverzeichnis

- Cohen, Rich: Murder Inc.- oder nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn. Frankfurt am Main: Fischer, 2000
- Almog, Oz: Kosher Nostra- Jüdische Gangster in Amerika 1890-1980. Wien: Jüdisches Museum der Stadt Wien, 2003
- Almog, Oz: Kosher Nostra- Tod in Amerika 1890-1980. Wien: Jüdisches Museum der Stadt Wien, 2003